

GENERATION 50+: Teilzeitarbeit und Pension

Eine retrospektive Evaluierung auf Grundlage des Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK)
Stubenring 1, 1010 Wien

Verlags- und Herstellungsort: Wien/Linz

Autorinnen und Autoren: Michael Radhuber

Linz, 2020

Alle Rechte vorbehalten:

Jede kommerzielle Verwertung (auch auszugsweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Mikroverfilmung, der Wiedergabe in Fernsehen und Hörfunk, sowie für die Verbreitung und Einspeicherung in elektronische Medien wie z. B. Internet oder CD-Rom.

Im Falle von Zitierungen im Zuge von wissenschaftlichen Arbeiten sind als Quellenangabe „BMSGPK“ sowie der Titel der Publikation und das Erscheinungsjahr anzugeben.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des BMSGPK und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Bestellinfos: Kostenlos elektronisch zu beziehen über das Broschürenservice des Sozialministeriums unter der Telefonnummer 01 711 00-86 2525 oder per E-Mail unter broschuerenservice@sozialministerium.at.

Inhalt

1 Policy Summary	4
2 Übersicht	6
2.1 Vorangegangene Forschungsarbeiten	6
2.2 Anmerkungen zur statistischen Verwertbarkeit der Daten	7
3 Daten	9
3.1 Datenquelle SHARE	9
3.2 Datengrundlage für den Bericht	9
3.3 Stichprobe	10
3.3.1 Personen in Beschäftigung	14
4 Retrospektive Evaluierung der Pensionsantrittsentscheidung	15
4.1 Fokus Arbeitszeit.....	19
4.1.1 Arbeitszeit und Beschäftigungsverhältnis	22
4.2 Höhere Pensionszahlungen als Anreiz für späteren Pensionsantritt	29
4.3 Exkurs: Arbeitszufriedenheit und (Alters-)Teilzeit.....	31
5 Modellschätzung von Faktoren der (Alters-) Teilzeit für späteren Pensionsantritt	36
6 Fazit	43
Tabellenverzeichnis	44
Abbildungsverzeichnis	45
Literaturverzeichnis	46

1 Policy Summary

Im vorliegenden Kurzbericht werden anhand von Daten des „Survey of Health, Ageing and Retirement“ (SHARE) sowie des zugehörigen nationalen Selbstaufüllerfragebogens (siehe Anhang) verschiedene Faktoren untersucht, die im Zusammenhang mit der Einstellung älterer Personen zu (Alters-)Teilzeitmodellen stehen. Anders als in einem früheren Bericht mit ähnlicher Zielsetzung wurden ausschließlich solche Studienteilnehmerinnen und –teilnehmer befragt, die zu dem Zeitpunkt bereits irgendeine Form von Pensionsanspruch hatten bzw. die die Pension meist auch schon angetreten hatten. Die Hauptfragestellung war, ob diese Personen (rückblickend) bereit (gewesen) wären, bei reduzierter Arbeitszeit (mit oder ohne Einkommensausgleich) ihren Pensionsantritt um ein weiteres Jahr aufzuschieben.

Insgesamt lässt sich sagen, dass hochgerechnet rund 17% der österreichischen Bevölkerung mit Pensionsanspruchsberechtigung ihren Pensionsantritt gerne nach hinten verschoben hätten, wenn die Möglichkeit zur Arbeitszeitreduktion bestanden hätte. Rund 12 Prozentpunkte hätten dafür Modelle der (Alters-)Teilzeit mit oder ohne Einkommensausgleich gewählt. Statistische Indizien deuten an, dass die Akzeptanz derartiger Lösungen bei „jüngeren“ Pensionisten höher ist als bei Menschen, die bereits länger in Pension sind.

Eine Aufgliederung des Antwortverhaltens nach Beschäftigungssektor sowie Tätigkeitsprofil der Befragten zeigt vor allem statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Wirtschaftssektoren auf. Hier fallen primär die Sektoren „Gesundheit/Sozialwesen“ sowie „Erziehung“ mit hohen Zustimmungsraten zu Teilzeitarbeit bei zumindest teilweise Lohnausgleich auf. Auch im Sektor „Handel“ herrscht hohe Akzeptanz für Modelle mit Teilzeitarbeit, und zwar unter Hinnahme von Einkommensverlusten.

Anhand einer eigenen Fragestellung wird empirisch eruiert, wie hoch das Plus der monatlichen Netto-Pensionszahlungen bei den Befragungspersonen hätte ausfallen müssen, damit diese ihren Pensionsantritt um ein weiteres Jahr hinausgezögert hätten. Für ca. 15% des pensionierten Bevölkerungsanteils hätten höhere Pensionszahlungen einen Effekt auf den Zeitpunkt des Pensionsantritts gehabt. Ein Plus von 100 Euro pro Monat würde demnach bewirken, dass rund vier Prozent der pensionierten Bevölkerung ihren Pensionsantritt um ein weiteres Jahr hinausgezögert hätten.

Abschließend werden anhand mehrerer statistischer Modelle Faktoren gefiltert, welche die Prädisposition für Teilzeitmodelle als Substitut für einen sofortigen Pensionsantritt beeinflussen. Als statistisch signifikante Determinanten für die Akzeptanz von Teilzeitmodellen werden zuerst die Wirtschaftssektoren des (jeweils letzten) Beschäftigungsverhältnisses hervorgehoben. Weiters haben Personen mit Pflichtschulabschluss ein deutlich gesteigertes Interesse an Altersteilzeitmodellen, sowie Personen, die mit ihrem Partner im selben Haushalt wohnen.

Interessant ist schließlich noch das Antwortverhalten der Befragungspersonen im Hinblick auf die Frage, ob rückblickend ein anderer Ausbildungsweg ihr Berufsleben attraktiver gestaltet hätte. Das Antwortverhalten auf diese Frage steht in einem statistisch hoch signifikanten Zusammenhang mit der Akzeptanz von (Alters-)Teilzeitmodellen als Substitut für einen sofortigen Pensionsantritt: Personen, die diese Frage mit „Ja“ beantworten, sind offener für Teilzeitarbeit an Stelle eines sofortigen Pensionsantritts. Eine mögliche Erklärung für diesen Zusammenhang könnte die Diskrepanz zwischen früherem Wunschberuf und späterem Hauptberuf der Befragungspersonen betreffen, die dazu beiträgt, dass dieser Hauptberuf weniger erfüllend bzw. sinnstiftend empfunden wird. Dementsprechend würde eine Stressreduktion durch Arbeitszeitreduktion in diesen Fällen als besonders hilfreich empfunden. Hier liegt interessantes Potential für zusätzliche Forschung zur Aufklärung der diesbezüglichen Zusammenhänge.

2 Übersicht

Die siebte Datenerhebungswelle von SHARE wurde SHARELIFE gewidmet und im Jahr 2017 durchgeführt. Im Rahmen von SHARELIFE wurden die Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer retrospektiv über ihren gesamten Lebensverlauf befragt. Ergänzend zum harmonisierten internationalen Fragebogen wurde in Kooperation zwischen SHARE Österreich an der Johannes Kepler Universität Linz und dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz der nationale Selbstausfüllerfragebogen entworfen.

Ein Teil dieses Selbstausfüllerfragebogens widmet sich rückblickend dem Übergang vom Arbeitsleben in die Pension. In diesem Zusammenhang wird eruiert, ob Arbeitszeit und Höhe der Pensionszahlungen bestimmende Faktoren für den jeweiligen Zeitpunkt des Pensionsantritts dargestellt haben. Prospektiv wurden diese Fragen auch jenen pensionsberechtigten Studienteilnehmerinnen und -teilnehmern gestellt, die ihre Pension noch nicht angetreten haben.

Diese Fragestellungen schließen an den Rohbericht (Halmdienst et al. 2016) zum Thema „Altersteilzeit: Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen Beruf, Gesundheit und Freizeit“ an. Dabei widmete sich die frühere Untersuchung vorrangig jenen Personen, die den eigentlichen Pensionsantritt noch vor sich hatten, also zumeist noch arbeitstätig bzw. auf der Suche nach Arbeit waren. Mit dem nun vorliegenden Bericht sollen die Erkenntnisse aus dem früheren Bericht durch die Miteinbeziehung der bereits pensionierten Bevölkerung erweitert und wo möglich untermauert werden.

2.1 Vorangegangene Forschungsarbeiten

Der vorangegangene Forschungsbericht basiert auf einer Stichprobengröße von rund 650 Studienteilnehmerinnen und -teilnehmern. Die Ergebnisse zeigten auf, dass rund 34% der damals befragten Personen den Wunsch nach einer Arbeitszeitreduktion – mit oder ohne Einkommensverlust – gehegt hatten. Für 23% der noch berufstätigen, und 11% der nicht mehr berufstätigen Zielgruppe hätte die Arbeitszeitreduktion nach eigener Auskunft einen längeren Verbleib im Erwerbsleben erleichtert.

Dies galt vor allem für Führungskräfte, sowie Beschäftigte im Handwerk und verwandten Berufen. Aufgeschlüsselt nach Branchen zeigten sich vor allem Beschäftigte aus „Erziehung

und Unterricht“, „Kreditinstitute und Versicherungen“, „Verkehr- und Nachrichtenübermittlung“ sowie „Herstellung von Waren“ als aufgeschlossen gegenüber einem späteren Pensionsantritt bei reduzierter Arbeitszeit. Aufgrund der vergleichsweise geringen Gruppengrößen war jedoch die statistische Schwankungsbreite dieser Aufschlüsselung in Tätigkeitsbereiche und Branchen sehr groß, weshalb hier nur mehr von Indizien gesprochen werden konnte.

Im Zuge einer weiterführenden Probit-Schätzung wurden vor allem die Faktoren „Zeitdruck“, „Anerkennung in der Arbeit“ sowie „Angemessenes Gehalt“ als Determinanten des Wunsches nach Arbeitszeitreduktion hervorgehoben. Auch war bei Personen, deren Wochenarbeitszeit bereits in den vorangegangenen Jahren variiert hatte, dieser Wunsch tendenziell weniger vorhanden. Dies konnte als mögliches Indiz dafür verstanden werden, dass Möglichkeiten zur Arbeitszeitreduktion vor Pensionsantritt besonders bei starren Arbeitsverhältnissen mit wenig Spielraum zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung auf fruchtbaren Boden fallen.

Die Wirksamkeit von Altersteilzeitmodellen auf das Arbeitsangebot ist Gegenstand von Forschungsarbeiten aus dem europäischen Umfeld (Hofer (2008), Hutchens (2006), Ilmakunnas (2006), Lachowska (2010), Wadensjö (2006), Wanger (2009)). Für Österreich wurde der Frage zuletzt von Graf (2011) nachgegangen.

Der Vorteil von SHARE-Daten liegt im konkreten Fall nun darin, dass zur Untersuchung der Einstellung bzw. Akzeptanz von Altersteilzeitmodellen nicht auf Register- oder Arbeitsmarktdaten zurückgegriffen werden muss, sondern die Betroffenen selbst zu dem Thema befragt werden können. Da die tatsächliche Inanspruchnahme von Altersteilzeitmodellen oftmals auch von anderen Faktoren abhängig ist – in Österreich zum Beispiel von der Zustimmung des Arbeitgebers – würde die Analyse dieser Daten keinen eindeutigen Aufschluss auf das Interesse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer geben. Durch die Befragung ist es jedoch möglich, ein weitgehend unverzerrtes Bild jener Faktoren zu zeichnen, welche die individuelle Prädisposition zu Altersteilzeitmodellen beeinflussen.

2.2 Anmerkungen zur statistischen Verwertbarkeit der Daten

Im vorliegenden Kurzbericht werden unter anderem die Fragen 17 bis 23 aus dem nationalen Selbstaufüllerfragebogen analysiert. Die Gruppengrößen sind hier, bedingt durch die gealterte SHARE-Stichprobe in Welle 7, bereits sehr klein und teilweise auf weniger als 10

Teilnehmer pro Frage geschrumpft. Eine statistische Auswertung dieses Teils ist daher in vielerlei Hinsicht nicht sinnvoll. In jenen Bereichen, wo verwertbare Daten vorliegen, wurden diese im nachfolgenden Berichtsteil mitberücksichtigt (so zum Beispiel die gewünschte Höhe der zusätzlichen Pensionszahlungen, um den Pensionsantritt ein weiteres Jahr hinauszuzögern).

Andere Fragen (hier Fragen 13-16) aus dem nationalen Selbstaussfüllerfragebogen waren aufgrund der hohen Quote an Falschbeantwortungen leider gänzlich unbrauchbar.

Weiters wurde ursprünglich versucht, auch jene rund 60 noch berufstätige Respondentinnen und Respondenten, die ein Interesse an Teilzeitleösungen im Sinne eines späteren Pensionsantritts hatten, in Schätzungen miteinzubeziehen. Da sich jedoch die Heterogenität der beiden Gruppen in den Schätzungen oftmals negativ auswirkte, wurde auf eine weitergehende Berücksichtigung der Berufstätigen verzichtet, um die Konsistenz und Interpretationsfähigkeit der Ergebnisse nicht zu kompromittieren.

3 Daten

3.1 Datenquelle SHARE

Das Forschungsnetzwerk für Gesundheit, Alterung und Ruhestand in Europa „SHARE“ ist eine longitudinale, multidisziplinäre und europaweite Langzeitstudie. Teilnehmer der Studie sind Personen über 50, die Fragen über ihre Gesundheit, sozialen Netzwerke, sowie ihre wirtschaftliche und soziale Lage beantworten und medizinische Tests durchführen. Die Befragungen werden in sogenannten Wellen alle zwei Jahre durchgeführt. Die SHARE-Studie wurde erstmals 2004 als repräsentative Befragung der Bevölkerung in der Altersgruppe 50+ in 11 europäischen Ländern erhoben. Mittlerweile stehen Daten aus 27 europäischen Ländern und Israel zur Verfügung. Insgesamt wurden bisher rund 140.000 Menschen in mehr als 380.000 Interviews befragt. Das Institut für Volkswirtschaftslehre an der Johannes Kepler Universität Linz (JKU) koordiniert SHARE in Österreich.

3.2 Datengrundlage für den Bericht

Dieser Bericht basiert primär auf Daten der siebten Welle der SHARE-Studie aus dem Jahr 2017 (Datenrelease 7.0.0). In der Analyse werden Interviews von Studienteilnehmerinnen und -teilnehmern aus Österreich berücksichtigt, die zum Erhebungszeitpunkt über 50 Jahre alt waren.

In der siebten Datenerhebungswelle wurden, wie bereits in der dritten Welle 2009, sogenannte SHARELIFE-Interviews durchgeführt. Von allen Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmern wurde retrospektiv die Lebensgeschichte im familiären, beruflichen und gesundheitlichen Bereich erhoben. Personen, welche bereits in der dritten Welle ein SHARELIFE-Interview gegeben hatten, erhielten ein reguläres Panel-Interview.

In Österreich konnten in der siebten Welle der SHARE-Studie insgesamt 3.206 Personen wiederbefragt werden. Inklusiv der 179 Hinterbliebeneninterviews betrug die Wiederbefragungsquote somit 83%.

Wie oben bereits angesprochen, wurde in Österreich zusätzlich zum international harmonisierten Fragebogen ein nationaler Selbstausfüllerfragebogen ausgegeben, welcher in Kooperation mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz erarbeitet wurde. Der erste Teil des Fragebogens widmet sich Fragen zur Wunschausbildung in der Jugend, deren Verwirklichung und langfristigen Auswirkungen. Der zweite und dritte Teil des nationalen Selbstausfüllerfragebogens behandeln das Thema Pensionsentscheidungen und Möglichkeiten zur Arbeitszeitreduktion in den letzten Arbeitsjahren vor der Pensionierung. 3.014 Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer haben den Papierfragebogen beantwortet. Das entspricht einer Rücklaufquote von 94%.

Mit dem folgenden Link gelangen Sie zum Fragebogen: http://www.share-project.org/fileadmin/pdf_questionnaire_wave_7/Wave_7_DropOffs/DropOffs_Wave7_Austria_German.pdf

Statistische Gewichte sind für insgesamt 2.983 Personen verfügbar, welche die finale Stichprobengröße für die Auswertung im Querschnitt darstellen. Die Gewichtung mittels individueller Querschnittsgewichte im Rahmen der Datenauswertung ist wesentlich, um mögliche Verzerrungen durch das inzwischen „überalterte“ Sample für Österreich auszugleichen. Die letzte Auffrischungstichprobe wurde in Österreich in der vierten Welle im Jahr 2012 gezogen. Die nächste Auffrischung und Sampleerweiterung auf eine Größe von ca. 6.000 Personen wurde in der achten Welle durchgeführt, die im Herbst 2019 ins Feld gegangen ist.

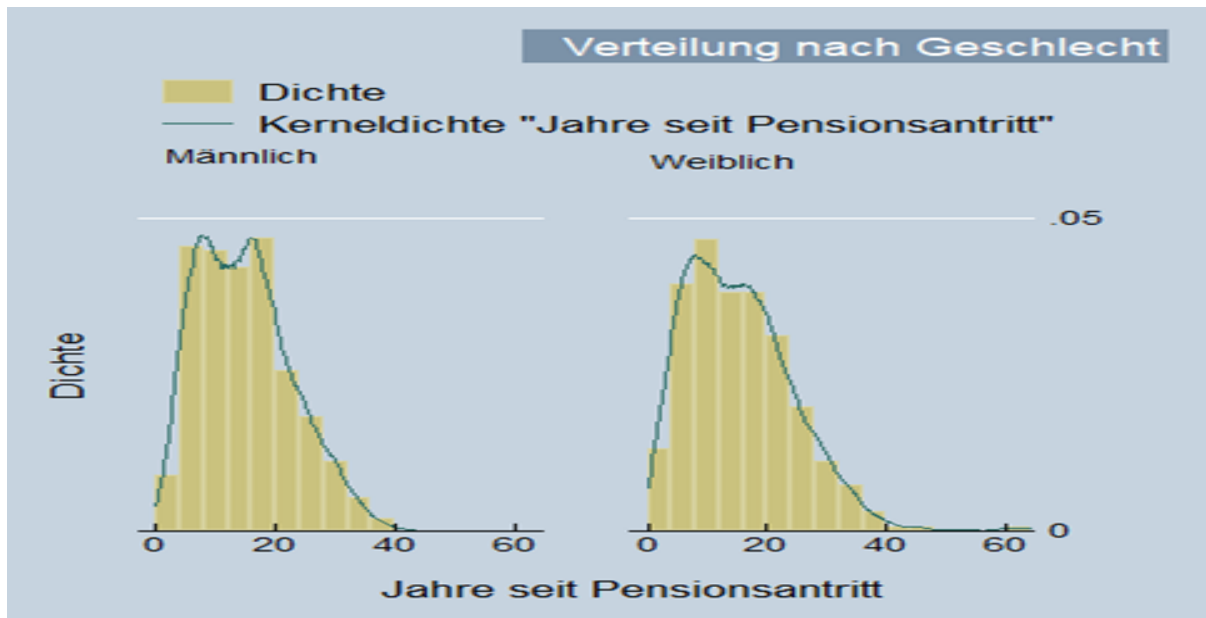
Unter den Befragungspersonen der siebten Welle in Österreich sind 59,6% Frauen. Das Durchschnittsalter beträgt 71 Jahre.

3.3 Stichprobe

Im ersten Teil dieses Kurzberichtes werden die Fragen Nummer 8 bis 16 aus dem nationalen Selbstausfüllerfragebogen zu Welle 7 behandelt. Zur Beantwortung dieser retrospektiven Fragen werden anhand der Frage 8 jene Personen herausgefiltert, die „Zahlungen aus einer staatlichen Alterspension, Frühpension, Berufsunfähigkeits- oder Invaliditätspension“ erhalten.

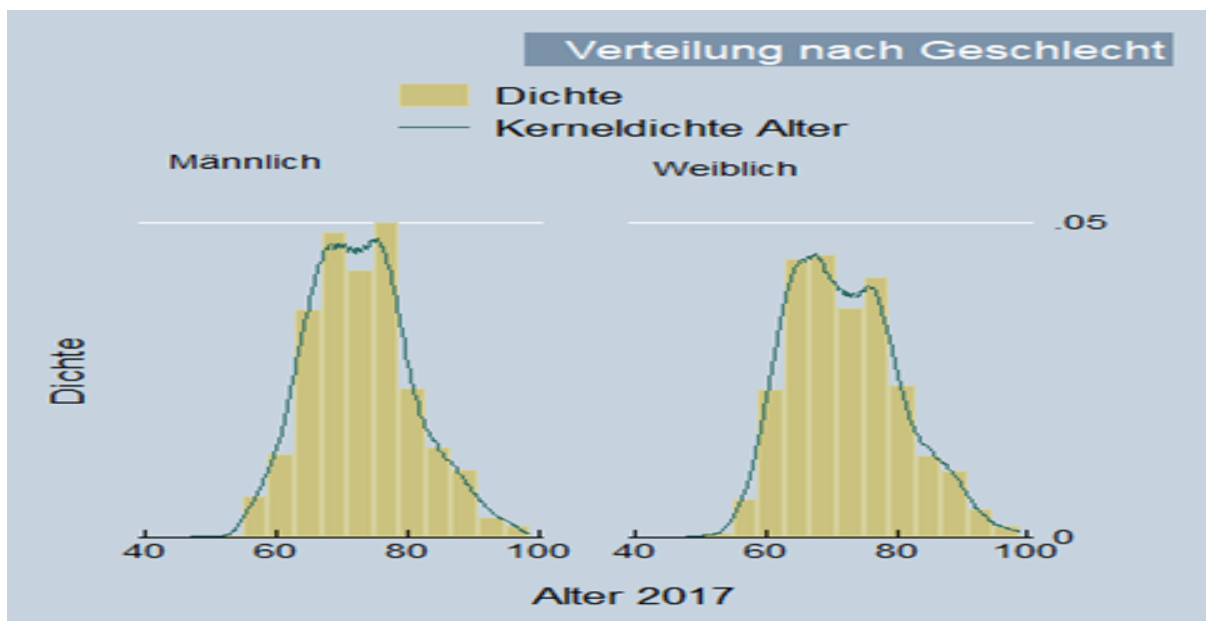
In Summe werden hierbei 2.264 Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer berücksichtigt. 1.278 davon sind Frauen (ca. 56%), und 986 Männer (ca. 44%). Die Altersverteilung dieser Personen (zum Basisjahr 2017) ist in Abbildung 2 grafisch dargestellt. Dabei wird eine relative Überalterung der SHARE-Stichprobe in Welle 7 deutlich.

Abbildung 1: Jahre seit Pensionsantritt, nach Geschlecht, „retrospektive“ Stichprobe;



Quelle: SHARE

Abbildung 2: „Retrospektive“ Stichprobe nach Geschlecht (Frage 8 mit „Ja“ beantwortet. N = 2.264)



Quelle: SHARE

In Abbildung 2 wird dargestellt, wie viele Jahre seit dem jeweiligen Pensionsantritt der Befragten aus der Stichprobe vergangen sind. Auch hier wird als Basisjahr das Jahr 2017 angesetzt. Im statistischen Durchschnitt liegt der Pensionsantritt der Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer ca. 15,2 Jahre zurück (Median: 14 Jahre), bei Frauen bedingt durch das jüngere Pensionsantrittsalter und die längere Lebenserwartung etwas länger als bei Männern.

Tabelle 1: Pensionsantrittsgründe nach Geschlecht, ungewichtet

Antrittsgrund	Mann	%	Frau	%	Gesamt	%
Anspruch auf staatl. Pension	656	68,5%	845	74,3%	1.501	71,6%
Anspruch auf Firmenpension	11	1,1%	6	0,5%	17	0,8%
Anspruch auf priv. Pension	3	0,3%	3	0,3%	6	0,3%
Erhielt Überbrückungszahlung	45	4,7%	40	3,5%	85	4,1%
Gekündigt	13	1,4%	16	1,4%	29	1,4%
Gesundheitsgründe	200	20,9%	164	14,4%	364	17,4%
Gesundheit Verwandte/Freunde	2	0,2%	14	1,2%	16	0,8%
Partner ging in Pension	4	0,4%	13	1,1%	17	0,8%
Zeit mit Familie verbringen	6	0,6%	20	1,8%	26	1,2%
Leben genießen	18	1,9%	17	1,5%	35	1,7%
SUMME	958	100,0%	1.138	100,0%	2.096	100,0%

Quelle: SHARE

In Tabelle 1 werden die Pensionsantrittsgründe der berücksichtigten Stichprobe aufgeschlüsselt. Hierbei sticht wie bereits in den vergangenen Analysen die Prävalenz der Anspruchsberechtigung als eigentlicher Treiber für den Pensionsantritt hervor. Bemerkenswert ist darüber hinaus die Kategorie „Gesundheit“ als Grund für den Pensionsantritt, die bei rund 21% der Männer und 14% der Frauen angegeben wird.

Bei der Frage nach dem Pensionsantrittsgrund waren Mehrfachantworten erlaubt. In Tabelle 2 wurde daher die Anzahl der pro Befragungsperson angegebenen Pensionsantrittsgründe aufgeschlüsselt. Rund 14 Prozent gaben keinen Pensionsantrittsgrund an, beinahe 80 Prozent der Befragungspersonen gaben nur einen Pensionsantrittsgrund an.

Tabelle 2: Anzahl der von Befragungspersonen angegebene Pensionsantrittsgründe

Anzahl genannter Gründe für Pensionsantritt	Anzahl Personen	%
0	313	13,93%
1	1.789	79,62%
2	125	5,56%
3	19	0,85%
4	1	
Gesamt	2.247	100,00%

Quelle: SHARE

Tabelle 3: Prospektive Stichprobe nach Berufsstatus, ungewichtet

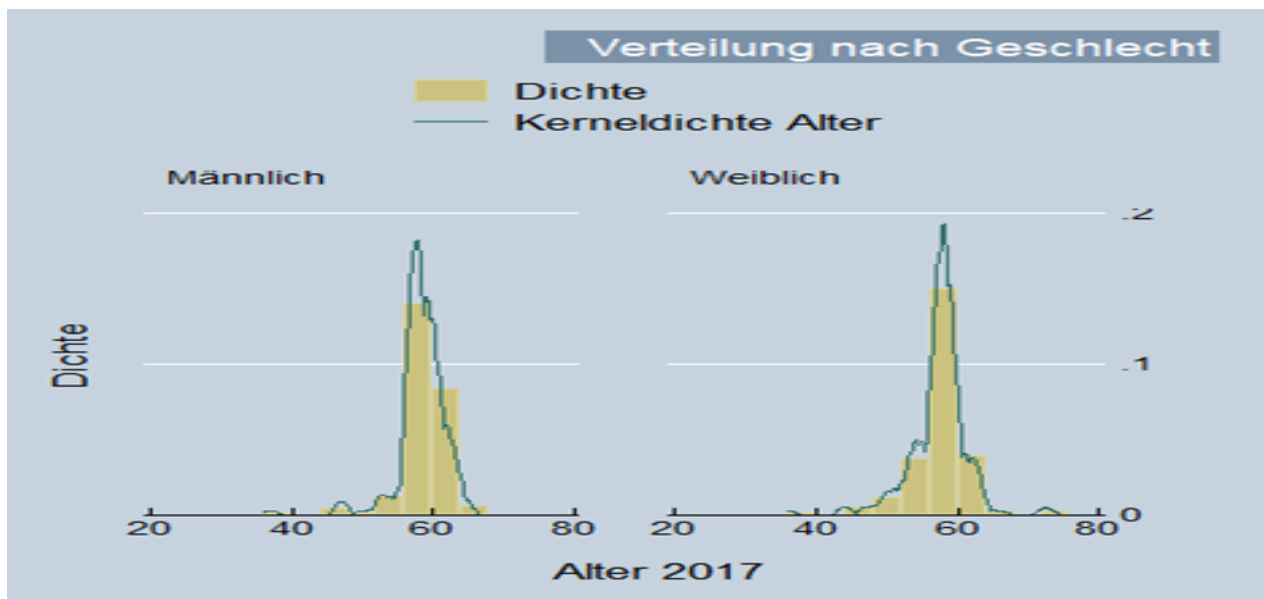
Stichprobe nach Berufsstatus	Anzahl Personen	%
Pensioniert	4	1,17%
Angestellt oder selbständig	308	90,32%
Arbeitslos	22	6,45%
Krank oder Arbeitsunfähig	3	0,88%
Hausfrau/-mann	1	0,29%
Sonstiges	341	100,00%

Quelle: SHARE

3.3.1 Personen in Beschäftigung

Der dritte Teil des Selbstausfüllerfragebogens, der sich ab Frage 17 in prospektiver Sicht dem Pensionsantritt widmet, wurde von insgesamt 341 Respondentinnen und Respondenten ausgefüllt.

Abbildung 3: Altersverteilung der "prospektiven" Stichprobe, n=341



Quelle: SHARE

In Tabelle 3 wird dieser Teil der Stichprobe nach dem angegebenen Berufsstatus aufgeschlüsselt. Definitionsgemäß sind hier die meisten Personen als „Angestellt oder selbständig“ kategorisiert.

In Abbildung 3 wird die Altersverteilung der „prospektiven“ Stichprobe nach Geschlecht grafisch dargestellt. Hier ist deutlich erkennbar, dass der allergrößte Teil der Substichprobe ca. 60 Jahre alt ist. Dies ist in erster Linie bedingt durch die Alterung der gesamten SHARE-Stichprobe, die in der vorliegenden Datenbasis zuletzt in Welle 4 aufgefrischt wurde. Durch die Konzentration der Altersgruppe ist die statistische Verwertbarkeit dieser Substichprobe stark eingeschränkt. Eine eigenständige Auswertung des betroffenen Fragebogenteils kann aufgrund des stichprobenbedingten großen statistischen Fehlers, sowie der großen Schwankungsbreiten allfälliger Ergebnisse nicht sinnvoll vorgenommen werden. Es soll aber im Folgenden versucht werden, die Angaben dieses Personenkreises bei der Auswertung des zweiten Fragebogenteils miteinzubeziehen.

4 Retrospektive Evaluierung der Pensionsantrittsentscheidung

In Frage 9 des Selbstausfüllerfragebogens werden die Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer um eine rückblickende Einschätzung ihrer Pensionsantrittsentscheidung gebeten, jedoch bezugnehmend auf die im Jahr 2017 geltenden Gesetze und Bestimmungen (Abbildung 4).

Abbildung 4: Retrospektive Evaluierung der Pensionsantrittsentscheidung der Studienteilnehmer, Frage 9 des nationalen Selbstausfüllerfragebogens.

9. Stellen Sie sich vor, dass Sie sich noch einmal entscheiden müssten, wie Sie in Pension gehen möchten. Mit den heute gültigen Gesetzen und Bestimmungen, was würden Sie tun?

Bitte nur eine Antwort wählen.

<input type="checkbox"/>	1	Ich würde noch vor dem gesetzlichen Pensionierungszeitpunkt in Pension gehen.
<input type="checkbox"/>	2	Ich würde genau zum gesetzlichen Pensionierungszeitpunkt in Pension gehen.
<input type="checkbox"/>	3	Ich würde erst nach dem gesetzlichen Pensionierungszeitpunkt in Pension gehen.
<input type="checkbox"/>	4	Ich würde auf eigenen Wunsch meine Arbeitsstunden reduzieren bzw. in Altersteilzeit gehen.
<input type="checkbox"/>	5	Ich würde die Pension zum gesetzlichen Pensionierungszeitpunkt antreten, aber darüber hinaus noch weiter (zumindest in Teilzeit) arbeiten.

Abbildung 4: Retrospektive Evaluierung der Pensionsantrittsentscheidung der Studienteilnehmer, Frage 9 des nationalen Selbstausfüllerfragebogens.

Quelle: SHARE

Anhand dieser Fragestellung soll überprüft werden, welche hypothetische Entscheidung die Befragten im aktuellen gesetzlichen Umfeld, sowie auf Grundlage ihrer früher gesammelten Erfahrungen, heute treffen würden. Damit kann auch die Attraktivität der jüngeren Reformen des Pensionssystems aus Sicht von bereits pensionierten Personen evaluiert

werden. Die Fragestellung ermöglicht jedoch (in Ermangelung spezifischer Daten) keinen Rückschluss auf das frühere, tatsächlich gewählte Pensionsmodell.

Tabelle 4: Hypothetische, erneute Pensionsantrittsentscheidung. N = 2262. Anzahl Personen ungewichtet, Prozent gewichtet, nach Geschlecht

Hypothetische, erneute Pensionsantrittsentscheidung	# Männl.	% Gew.	# Weibl.	% gew.	# Gesamt	% gew.
Keine Antwort	18	2,1%	45	3,6%	63	2,9%
Vor gesetzlichem Pensionsantrittszeitpunkt	144	15,2%	161	13,2%	305	14,1%
Zum gesetzlichem Pensionsantrittszeitpunkt	556	54,6%	686	52,7%	1.242	53,5%
Nach gesetzlichem Pensionsantrittszeitpunkt	95	9,6%	117	8,2%	212	8,8%
Arbeitsstunden reduzieren, Altersteilzeit	80	9,1%	136	11,0%	216	10,1%
Pensionsantritt aber weiterhin (Teilzeit-)Arbeit	92	9,5%	131	11,4%	223	10,6%
Gesamt	985	100,0%	1.276	100,0%	2.261	100,0%

Quelle: SHARE

In Tabelle 4 werden die Antworten auf Frage 9 nach Geschlecht aufgeschlüsselt dargestellt. Der weitaus größte Teil der Befragungspersonen würde zum gesetzlichen Pensionsantrittszeitpunkt die Pension antreten, wenn sie oder er noch einmal die Wahl hätte. Zwischen 13 und 15 Prozent würden heute vor dem gesetzlichen Zeitpunkt, und rund 9% nach dem gesetzlichen Zeitpunkt antreten, wenn sie diese Entscheidung noch einmal fällen müssten.

Von besonderem Interesse für die politische Evaluierung erscheinen in diesem Zusammenhang die letzten beiden Gruppen aus der Tabelle. Diese Personen gaben an, dass sie bereit wären, trotz Pensionsanspruch in Teilzeit weiterzuarbeiten – entweder durch Aufschub der Pension bei Arbeitszeitreduktion/Altersteilzeit, oder trotz Pensionsantritt gemäß den neuen gesetzlichen Bestimmungen. Zusammen machen die beiden Gruppen etwas über 20% aus.

Aufgrund der Tatsache, dass bei einigen Befragten der Pensionsantritt bereits weit zurückliegt, differenzieren wir im Folgenden zwei Gruppen von pensionierten Befragungspersonen: Personen, die bereits länger als 14 Jahre pensioniert sind, und Personen, die kürzer als 14 Jahre in Pension sind. Auf diese Weise erhalten wir zwei in etwa gleich große Untergruppen von pensionierten Befragungspersonen, um eventuelle Differenzen im Antwortverhalten herausfiltern zu können.

Tabelle 5: Retrospektive Evaluierung der Pensionsantrittsentscheidung. N = 2262. Anzahl Personen ungewichtet, Prozent gewichtet, nach Pensionsantrittszeitpunkt.

Retrospektive Evaluierung der Pensionsantritts-entscheidung	# 0-14 J. in Pension		# 14+ J. in Pension		# Ges.	% gew.
		% gew.		% gew.		
Keine Antwort	23	2,4%	33	3,6%	56	3,0%
Vor gesetzlichem Pensionsantrittszeitpunkt	125	14,4%	147	13,3%	272	13,8%
Zum gesetzlichem Pensionsantrittszeitpunkt	493	49,9%	645	56,2%	1.138	53,1%
Nach gesetzlichem Pensionsantrittszeitpunkt	81	8,6%	112	10,1%	193	9,3%
Arbeitsstunden reduzieren, Altersteilzeit	115	13,1%	78	6,8%	193	9,9%
Pensionsantritt aber weiterhin (Teilzeit-)Arbeit	106	11,6%	90	10,1%	196	10,8%
Gesamt	943	100,0%	1.105	100,0%	2.048	100,0%

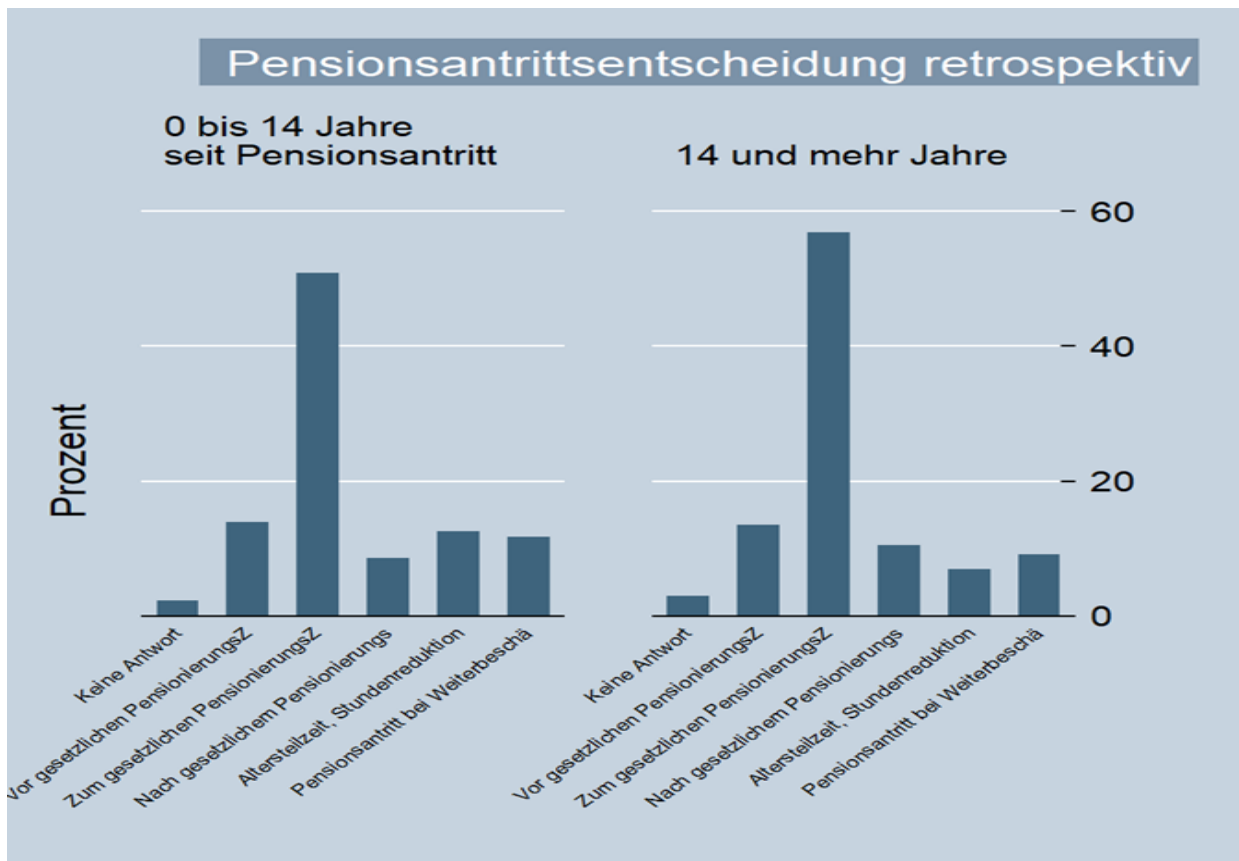
Quelle: SHARE

In Tabelle 5 werden die zu Frage 9 gegebenen Antworten der Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer gewichtet sowie aufgeschlüsselt nach Pensionierungszeitpunkt dargestellt. Bei der ersten Gruppe liegt die Pensionierung zum Zeitpunkt der Befragung (2017) 0 bis 14 Jahre zurück, bei der zweiten Gruppe über 14 Jahre.

Betrachtet man die schon oben angesprochenen, besonders interessanten Kategorien „Altersteilzeit“ und „Pensionsantritt bei Weiterbeschäftigung“, so fällt auf, dass beide (und ganz besonders die erstere) in der jüngeren Subgruppe deutlich populärer sind als in der

älteren. In der jüngeren Kohorte würden um ca. 6 Prozentpunkte weniger Personen den gesetzlichen Pensionsantrittszeitpunkt wählen, als in der älteren.

Abbildung 5: Retrospektive Evaluierung der Pensionsantrittsentscheidung, N = 2262.
Gewichtet, nach Pensionsantrittszeitpunkt



Quelle: SHARE

In einer ersten Analyse können die vorliegenden Differenzen zwischen den beiden Subgruppen anhand des Pearson-Chi-Quadrat-Tests überprüft werden (Tabelle 6). Das Testergebnis ist in diesem Fall hochsignifikant und lässt darauf schließen, dass die ausgewiesenen Differenzen in den beiden gebildeten Subgruppen (0 bis 14, 14 und mehr) nicht vom Zufall getragen werden. Eine etwas genauere Analyse bringt zudem ans Tageslicht, dass vor allem die Option „Altersteilzeit“ wesentlich zu diesem Ergebnis beiträgt. Dieser Punkt wird daher in einer späteren Analyse noch genauer untersucht.

Tabelle 6: Person Chi-Quadrat Test zu Tabelle 5

Pearson Chi-Quadrat ungewichtet	Pearson Chi-Quadrat gewichtet F(4, 58, 1734, 94)	Signifikanz Gewichtet
29,13	3,60	0,0041 (99%)

Quelle: SHARE

4.1 Fokus Arbeitszeit

In Frage 10 (Abbildung 6) des nationalen Selbstausfüllerfragebogens wird noch genauer auf das Thema der Arbeitszeitreduktion eingegangen. Hierfür werden die bereits pensionierten Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer gefragt, unter welchen konkreten Umständen sie einen späteren Pensionsantritt in Betracht gezogen hätten.

Abbildung 6: Frage 10 aus dem nationalen Selbstausfüllerfragebogen

10. Wenn Sie noch einmal entscheiden müssten, wann Sie in Pension gehen: Wären Sie später in Pension gegangen, wenn Sie vorher die Möglichkeit gehabt hätten, Ihre wöchentliche Arbeitszeit zu reduzieren?

<input type="checkbox"/> ₁	Nein, meine wöchentliche Arbeitszeit hat beim Pensionsantritt keine Rolle gespielt.
<input type="checkbox"/> ₂	Ja, ich hätte gerne meine unbezahlten Überstunden reduziert.
<input type="checkbox"/> ₃	Ja, ich hätte gerne meine bezahlten Überstunden reduziert.
<input type="checkbox"/> ₄	Ja, ich hätte gerne Teilzeit gearbeitet und dadurch auch weniger Einkommen akzeptiert.
<input type="checkbox"/> ₅	Ja, ich wäre gerne in Altersteilzeit gegangen, bei teilweisem Lohnausgleich.
<input type="checkbox"/> ₆	Weiß nicht

Quelle: SHARE

In Tabelle 7 werden die Antworten der Befragungspersonen aufgeschlüsselt nach Geschlecht dargestellt. Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten zugelassen, in Tabelle 8 wird aus

diesem Grund die Anzahl der pro Befragungsperson ausgewählten Optionen dieser Frage dargestellt.

Tabelle 7: Frage 9 aus Selbstausfüllerfragebogen: Späterer Pensionsantritt bei Möglichkeit der Arbeitszeitreduktion? Darstellung nach Geschlecht. Anzahl Personen ungewichtet, Prozente gewichtet, N = 2233;

	# Männl.	% Gew.	# Weibl.	% gew.	# Gesamt	% gew.
Nein	767	75,9%	931	72,1%	1698	1698
Ja, Reduktion unbezahlte Überstunden	29	3,3%	29	2,1%	58	58
Ja, Reduktion bezahlte Überstunden	16	2,9%	13	1,4%	29	29
Ja, Teilzeit bei Einkommensverlust	40	3,7%	73	6,2%	113	113
Ja, Teilzeit bei tlw. Lohnausgleich	72	6,9%	95	6,6%	167	167
Weiß nicht	63	6,9%	105	9,2%	168	168
Gesamt	987		1.246		2.233	

Quelle: SHARE

Frage 10 steht im Zusammenhang mit der Antwortoption 4 aus Frage 9 (4: Ich würde auf eigenen Wunsch meine Arbeitsstunden reduzieren bzw. in Altersteilzeit gehen). Es ist jedoch nicht unbedingt zu erwarten, dass das Antwortverhalten bei Frage 10 jenem aus Frage 9 ähnelt oder gar ident ist. Zum einen unterscheidet sich der Fokus der Antwortmöglichkeiten deutlich, zum anderen ist die Gruppe der Respondentinnen und Respondenten nun stärker eingeschränkt.

Tabelle 8: Anzahl von in Frage 10 genannter Gründe je Befragungsperson

Anzahl genannter Gründe	TH-Spalte	TH-Spalte
0	752	25,4%
1	2.184	73,8%

Anzahl genannter Gründe	TH-Spalte	TH-Spalte
2	23	0,8%
3	1	0,0%
Gesamt	2.960	100,00%

Quelle: SHARE

In Summe geben etwas über 17 Prozent (gewichtet) der Befragungspersonen an, dass sie ihre Pension später angetreten hätten, wenn sie vorher die Möglichkeit gehabt hätten, ihre wöchentliche Arbeitszeit zu reduzieren. Signifikante Geschlechtsunterschiede über alle 4 gebotenen Alternativen der Frage 10 (Reduktion von bezahlten und unbezahlten Überstunden, Teilzeitarbeit mit und ohne Lohnausgleich) können hierbei nicht festgestellt werden.

Was jedoch auch bei dieser Frage analog zur Vorherigen festgestellt werden konnte, ist ein signifikanter Unterschied zu Gunsten der „jüngeren“ Kohorte. Diese neigte auch hier eher dazu, die hypothetischen Teilzeitangebote anzunehmen, als die „ältere“ Kohorte. Um diesen Unterschied sichtbar zu machen, wurde genau wie zuvor vorgegangen: Die Antwortoptionen 4 und 5 aus Frage 10, also Teilzeitarbeit mit und ohne Lohnausgleich an Stelle eines frühen Pensionsantritts wurden zusammengelegt betrachtet und gleichzeitig die Gruppe der Antwortenden aufgesplittet nach Pensionsantritten. Ein Unterschied in Höhe von rund 5 Prozentpunkten zu Gunsten der jüngeren Kohorte stellte sich daraufhin heraus.

Tabelle 9: Spätere Pension durch Altersteilzeit, Frage 10 aus Selbstausfüllerfragebogen, getrennt nach Pensionsantrittszeitpunkt. Anzahl Personen ungewichtet, Prozent gewichtet, N=1790

Rolle d. Arbeitszeit	# 0-14 J. in Pension	% gew.	# 14+ J. in Pension	% gew.	# Ges.	% gew.
Arbeitszeit spielte keine Rolle (Option 1)	699	83,8%	836	88,5%	1.535	86,1%
Altersteilzeit hätte Pensionsantritt verzögert (Option 4 und 5)	142	16,2%	113	11,5%	255	13,9%

Rolle d. Arbeitszeit	# 0-14 J. in Pension	% gew.	# 14+ J. in Pension	% gew.	# Ges.	% gew.
Gesamt	841	100,0%	949	100,0%	1.790	100,0%

Quelle: SHARE

Tabelle 10: Pearson Chi Quadrat Test zu Tabelle 9

Pearson Chi-Quadrat ungewichtet	Pearson Chi-Quadrat gewichtet F(1, 368)	Signifikanz Gewichtet
8,24	7,34	0,0071 (99%)

Quelle: SHARE

Eine Einbeziehung der Antwortoptionen betreffend eine Reduktion von Überstunden (Option 2 und 3) bewirkt einen geringen Verlust an Signifikanz des o.a. Ergebnisses. Aufgrund der relativ geringen Fallzahlen aus diesen Antwortoptionen, sowie in Ermangelung statistischer Indizien einer nicht-zufälligen Differenzierung dieser Untergruppe, wurde diese bei der Abgrenzung beider Gruppen nicht berücksichtigt (neutral ausgeschieden).

4.1.1 Arbeitszeit und Beschäftigungsverhältnis

Im Folgenden soll untersucht werden, ob eine statistisch signifikante Differenzierung jener Untergruppe, für die Altersteilzeit eine Alternative zum sofortigen Pensionsantritt darstellt, auch anhand objektiver Beschäftigungsmerkmale möglich ist. Hierfür wird aus sämtlichen bislang stattgefundenen SHARE-Wellen die letzte angegebene Beschäftigung der Befragungspersonen nach ISCO- (Internationale Standardklassifikation der Berufe) sowie NACE- (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der EG) Kodierung (jeweils 1. Stelle) herangezogen.

Insgesamt liegen zu 1.662 Respondentinnen und Respondenten der einschlägigen Subgruppe Informationen zur ISCO-Kodierung auf, und von 1.892 Respondenten Informationen zur NACE-Kodierung. Zu etwa 600 Respondenten der pensionierten Befragungspersonen liegen keine ISCO-Informationen vor, zu etwa 370 keine NACE-Kodierung. Aufgrund der beschränkten Datenverfügbarkeit sind die nachfolgenden Ergebnisse mit Vorsicht zu interpretieren, eine gewisse Verzerrung aufgrund von item non-response erscheint hier wahrscheinlich.

Unter den NACE-Ergebnissen in Tabelle 11 sowie Tabelle 12 stechen vor allem die Sektoren „Erziehung“ sowie „Gesundheit/Sozialwesen“ hervor – hier besteht hohe Zustimmung zu Teilzeitarbeit bei teilweisem Lohnausgleich. Im Sektor „Handel“ besteht erhöhtes Interesse an Teilzeitarbeit auch unter Hinnahme von Einkommensverlusten, während (in etwas geringerem Maße) die Befragten aus dem Sektor „Herstellung von Waren“ eine positive Einstellung Modellen sowohl mit als auch ohne Einkommensverlust zeigten.

Betreffend der ISCO-Kodierung der Beschäftigungsverhältnisse fallen bei Teilzeitarbeit mit Einkommensverlust in erster Linie Bürokräfte und verwandte Berufe auf, in geringerem Maße auch akademische und technische Berufe.

Im Hinblick auf Teilzeitarbeit mit (teilweisem) Lohnausgleich sind in erster Linie die Befragten aus technischen Berufen, gefolgt von Bürokräften, Handwerks- und Dienstleistungsberufen der Meinung, dass durch solche Möglichkeiten ihr Pensionsantritt zeitlich hintangehalten worden wäre.

Unter den weiteren Ergebnissen, die nicht zuletzt aufgrund der geringen Gruppengrößen weitgehend statistisch insignifikant sind, fällt noch die Gruppe von Führungskräften mit ihrem statistisch signifikanten Wunsch nach Reduktion unbezahlter Überstunden im Hinblick auf den Zeitpunkt des Pensionsantritts auf.

Tabelle 11: Arbeitszeitreduktion und Pensionsantritt (Frage 10), gewichtet nach NACE Sektor, N = 1892

NACE	Nein, Arbeitszeit spielt keine Rolle	Std.- Fehler	Ja, hätte gerne unbez. Überst. reduziert	Std.- Fehler	Ja, hätte gerne bezahlte Überst. reduziert	Std.- Fehler	Ja, hätte gerne Teilz. gearbeitet, auch bei Einkommensverlust.	Std.- Fehler	Ja, wäre gerne in Altersteilz. gegangen, bei teilweisem Lohnausgleich.	Std.- Fehler	Weiß nicht	Std.- Fehler
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	84,5%	0,04	2,3%	0,01	0,0%	(om)	0,8%	0,01	1,7%	0,01	7,9%	0,03
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	88,8%	0,07	0,0%	(om)	0,0%	(om)	0,0%	(om)	5,2%	0,05	6,0%	0,06
Herstellung von Waren	68,9%	0,05	1,6%	0,01	5,0%	0,02	4,5%	0,01	8,0%	0,02	8,9%	0,03
Energie- und Wasserversorgung	81,4%	0,06	3,1%	0,02	4,1%	0,04	0,0%	(om)	13,6%	0,07	1,9%	0,02
Bau	76,8%	0,05	6,1%	0,03	2,6%	0,02	1,4%	0,01	7,9%	0,03	5,4%	0,02
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	72,8%	0,04	4,6%	0,03	1,0%	0,01	10,3%	0,03	5,1%	0,01	6,6%	0,02
Beherbergungs- und Gaststätten	70,1%	0,07	4,3%	0,02	7,2%	0,05	2,2%	0,02	3,9%	0,02	12,1%	0,05
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	80,7%	0,05	4,4%	0,04	0,0%	(om)	6,1%	0,04	2,9%	0,02	4,9%	0,02

NACE	Nein, Arbeitszeit spielt keine Rolle	Std.- Fehler	Ja, hätte gerne unbez. Überst. reduziert	Std.- Fehler	Ja, hätte gerne bezahlte Überst. reduziert	Std.- Fehler	Ja, hätte gerne Teilz. gearbeitet, auch bei Einkommensverlust.	Std.- Fehler	Ja, wäre gerne in Altersteilz. gegangen, bei teilweisem Lohnausgleich.	Std.- Fehler	Weiß nicht	Std.- Fehler
Kreditinstitute und Versicherungen (ohne Sozialversicherung)	68,6%	0,06	3,1%	0,02	1,1%	0,01	3,3%	0,02	10,4%	0,04	12,9%	0,05
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	76,9%	0,07	2,1%	0,02	2,1%	0,02	3,0%	0,02	14,0%	0,06	4,1%	0,03
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	78,4%	0,04	4,3%	0,02	1,7%	0,01	5,2%	0,02	6,6%	0,03	3,9%	0,03
Erziehung und Unterricht	68,2%	0,05	2,7%	0,01	0,6%	0,01	7,0%	0,02	10,2%	0,03	9,4%	0,05
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	67,5%	0,05	0,7%	0,01	0,7%	0,01	6,5%	0,03	10,6%	0,03	13,6%	0,04
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	70,8%	0,04	2,6%	0,01	3,0%	0,02	6,4%	0,03	4,5%	0,01	9,5%	0,02

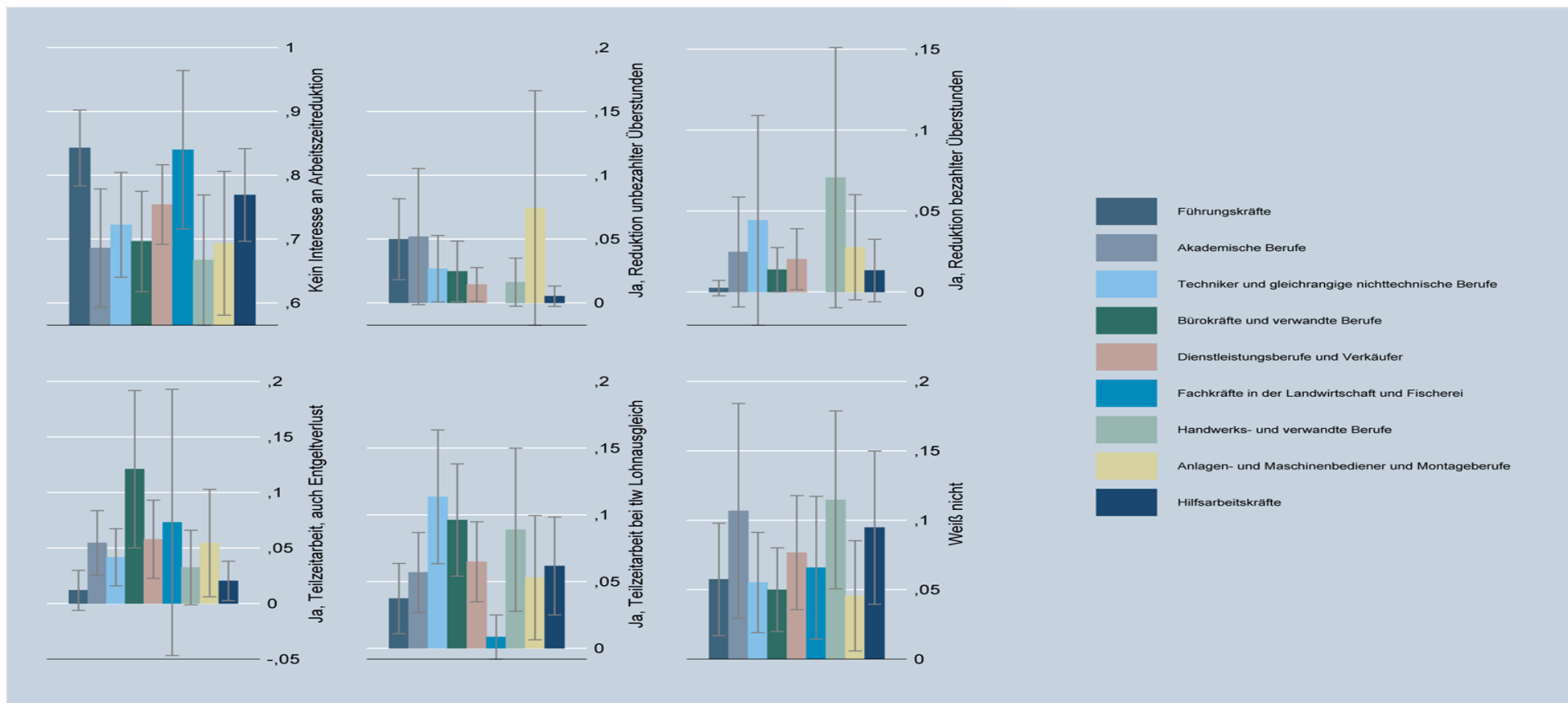
Quelle: SHARE

Tabelle 12: Arbeitszeitreduktion und Pensionsantritt (Frage 10), gewichtet, nach ISCO Beschäftigung. N = 1662

ISCO	Nein, Arbeitszeit spielt keine Rolle	Std.- Fehler	Ja, hätte gerne unbez. Überst. reduziert	Std.- Fehler	Ja, hätte gerne bezahlte Überst. reduziert	Std.- Fehler	Ja, hätte gerne Teilz. gearbeitet, auch bei Einkommensverlust.	Std.- Fehler	Ja, wäre gerne in Altersteilz. gegangen, bei teilweisem Lohnausgleich.	Std.- Fehler	Weiß nicht	Std.- Fehler
Führungskräfte	84,5%	0,04	2,3%	0,01	0,0%	(om)	0,8%	0,01	1,7%	0,01	7,9%	0,03
Akademische Berufe	88,8%	0,07	0,0%	(om)	0,0%	(om)	0,0%	(om)	5,2%	0,05	6,0%	0,06
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	68,9%	0,05	1,6%	0,01	5,0%	0,02	4,5%	0,01	8,0%	0,02	8,9%	0,03
Bürokräfte und verwandte Berufe	81,4%	0,06	3,1%	0,02	4,1%	0,04	0,0%	(om)	13,6%	0,07	1,9%	0,02
Dienstleistungsberufe und Verkäufer	76,8%	0,05	6,1%	0,03	2,6%	0,02	1,4%	0,01	7,9%	0,03	5,4%	0,02
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	72,8%	0,04	4,6%	0,03	1,0%	0,01	10,3%	0,03	5,1%	0,01	6,6%	0,02
Handwerks- und verwandte Berufe	70,1%	0,07	4,3%	0,02	7,2%	0,05	2,2%	0,02	3,9%	0,02	12,1%	0,05
Anlagen- und Maschinenbediener und Montageberufe	80,7%	0,05	4,4%	0,04	0,0%	(om)	6,1%	0,04	2,9%	0,02	4,9%	0,02
Hilfsarbeitskräfte	68,6%	0,06	3,1%	0,02	1,1%	0,01	3,3%	0,02	10,4%	0,04	12,9%	0,05

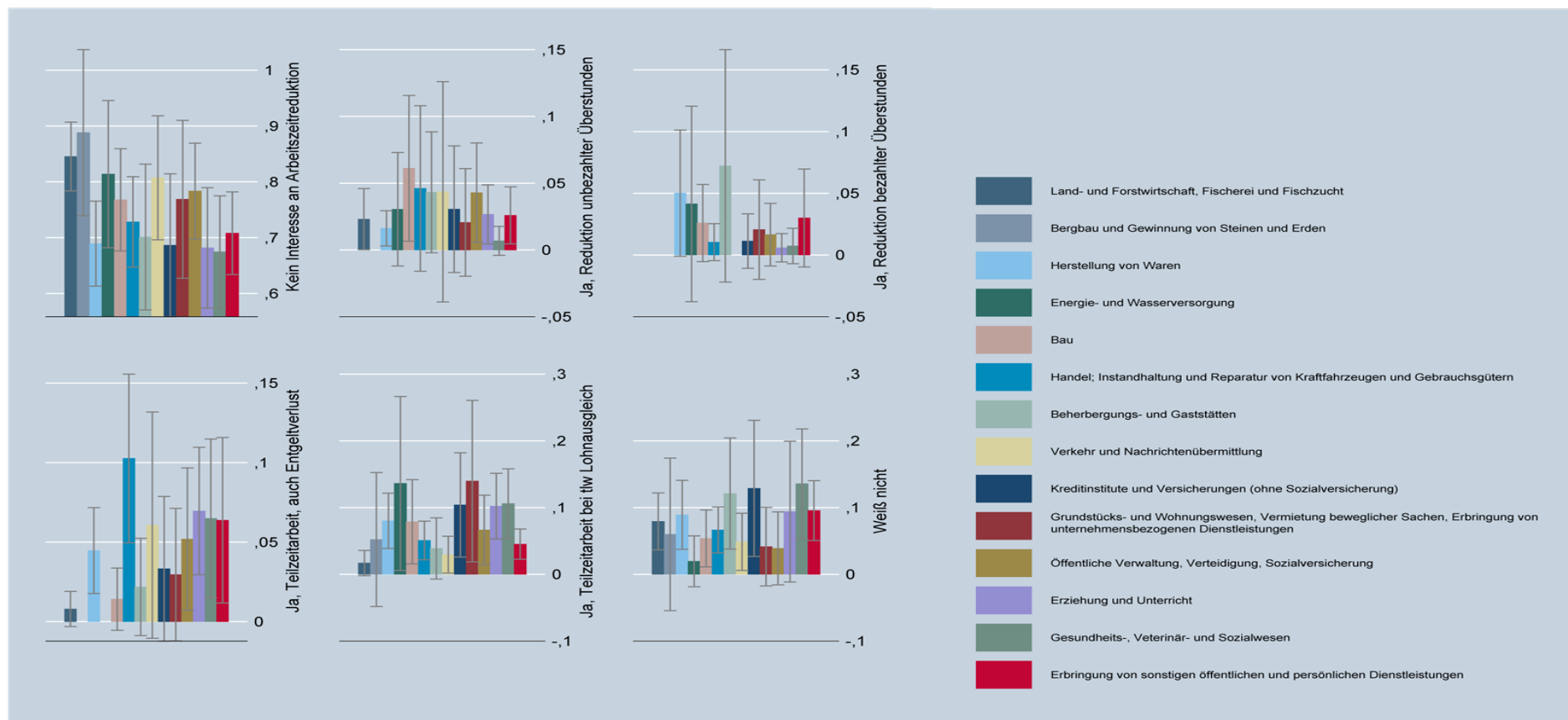
Quelle: SHARE

Abbildung 7: Arbeitszeitreduktion und Pensionsantritt (Frage 10), gewichtet, nach ISCO Beschäftigung. N = 1662. Konfidenzintervall für Standardfehler=95%



Quelle: SHARE

Abbildung 8: Arbeitszeitreduktion und Pensionsantritt (Frage 10), gewichtet nach NACE Sektor, N = 1892. Konfidenzintervall für Standardfehler=95%



Quelle: SHARE

4.2 Höhere Pensionszahlungen als Anreiz für späteren Pensionsantritt

In Frage 11 des nationalen Selbstaufwörterfragebogens werden die bereits pensionierten Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer befragt, ob höhere Pensionszahlungen (Pensionsboni für einen späteren Pensionsantritt) für sie ein Grund gewesen wären, länger in Beschäftigung zu bleiben. Die Antworten sind in Tabelle 13 gewichtet, sowie getrennt nach Geschlecht dargestellt. Für ca. 15% der Befragungspersonen (gewichtet) hätten höhere Pensionszahlungen einen Effekt auf die Beschäftigungsdauer bzw. den Pensionsantritt gehabt, für rund 75% nicht. Es existieren hier keine statistisch signifikanten Unterschiede im Antwortverhalten von Männern und Frauen.

Tabelle 13: Sind höhere Pensionszahlungen ein Grund für späteren Pensionsantritt? Retrospektiv (Frage 11), Anzahl Personen ungewichtet, Prozent gewichtet, N = 2261

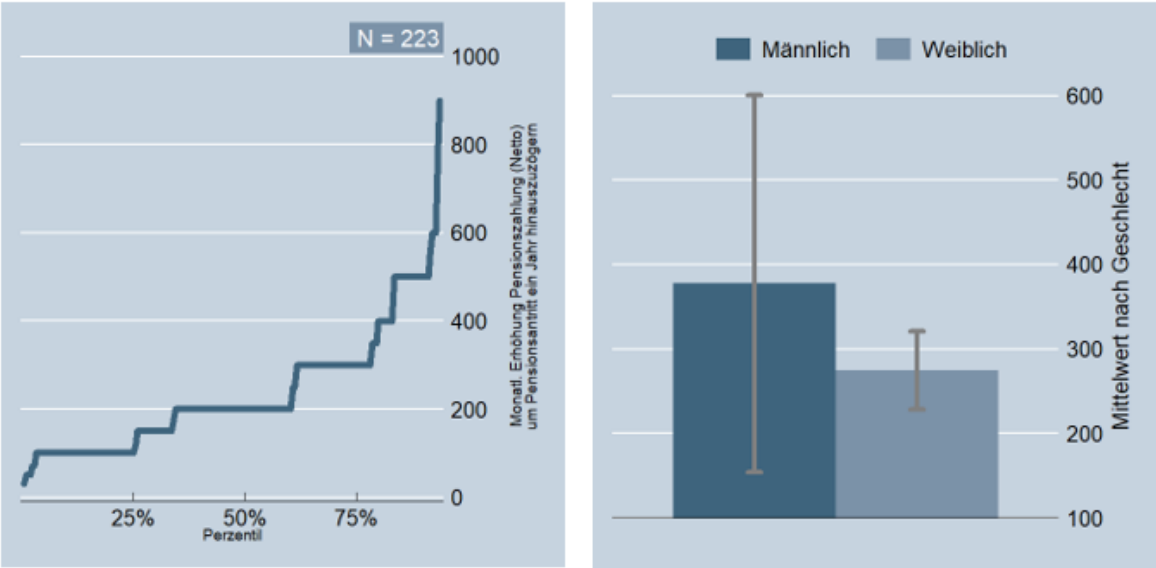
	Männl. % gew.	Anzahl Personen	Weibl. % gew.	Anzahl Personen	Ges % gew.	Anzahl Personen
Keine Antwort	1,4%	13	1,5%	20	1,4%	33
Ja	14,4%	146	15,9%	210	15,2%	365
Nein	75,5%	759	73,9%	921	74,6%	1.680
Weiß nicht	8,8%	67	8,8%	116	8,8%	183
Gesamt	100,0%	985	100,0%	1.276	100,0%	2.261

Quelle: SHARE

In weiterer Folge wurden die rund 365 Befragungspersonen, welche Frage 11 mit „Ja“ beantwortet haben, befragt, wie hoch das monatliche Netto-Plus an Pensionszahlungen sein hätte müssen, um den Pensionsantritt ein weiteres Jahr hinauszuzögern. In Abbildung 9 (links) werden die von den Befragungspersonen angegebenen Antworten auf diese Frage grafisch dargestellt. Dabei wurden Beträge über 1.000 Euro netto pro Monat bei der Auswertung berücksichtigt, jedoch grafisch zwecks einer besseren Übersichtlichkeit nicht dargestellt. Das 25% Perzentil liegt bei 100 Euro, das 50% Perzentil (Median) bei 200 Euro, das 75% Perzentil bei 300 Euro. Der Mittelwert beträgt 345 Euro, die Standardabweichung ist mit 764 relativ hoch.

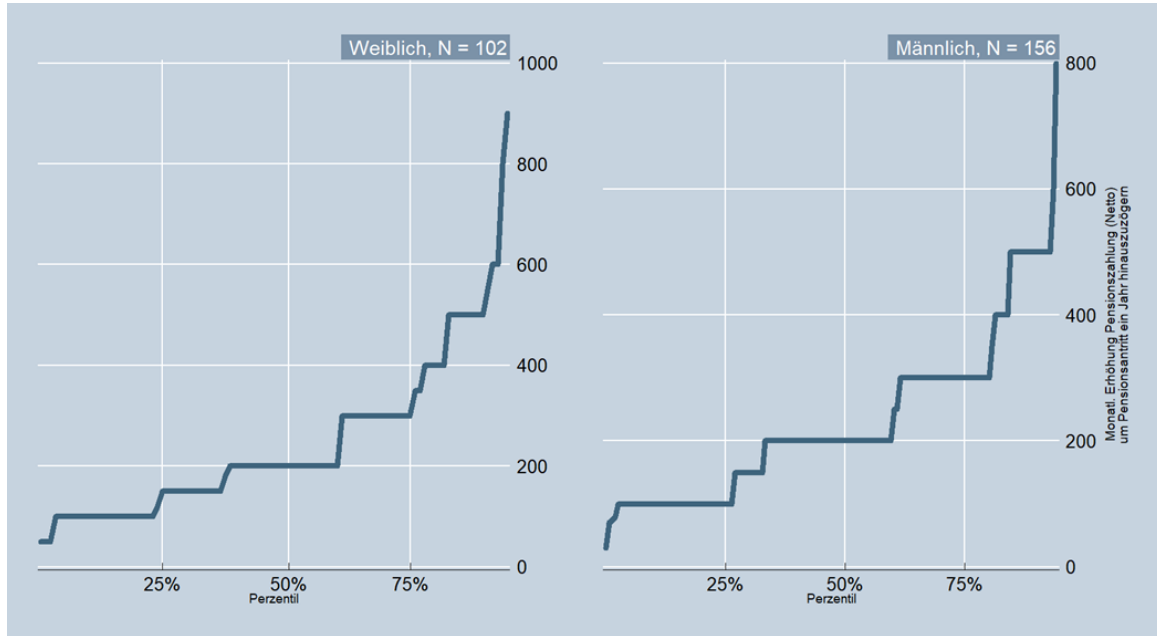
Aufgrund der relativ geringen Anzahl an Observationen werden in weiterer Folge auch die Antworten der noch beschäftigten Respondentinnen und Respondenten mitberücksichtigt. Die Verteilung der Antworten bzw. Werte beider Fragen ist beinahe ident, in Summe können so weitere 35 Observationen dazugewonnen werden. In Abbildung 9 (rechts) ist die auf Grundlage der neuen Datenbasis berechnete Verteilung der Mittelwerte nach Geschlecht dargestellt. Insgesamt haben 102 Männer und 156 Frauen die beiden Fragen beantwortet. Der Standardfehler sowie der Mittelwert für den weiblichen Teil der Befragungspersonen sind deutlich geringer als für die Männer, was in erster Linie durch einige wenige sehr hohe Wertangaben auf Seiten der Männer bedingt ist. Darüber hinaus sind keine statistisch signifikanten Unterschiede im Antwortverhalten zwischen Männern und Frauen festzustellen.

Abbildung 9: links: Monatliche Erhöhung der Pensionszahlung zur Verschiebung des Pensionsantritts um ein weiteres Jahr, gewichtet, N = 223. Rechts: Mittelwert der monatlichen Erhöhung der Pensionszahlung um den Pensionsantritt ein weiteres Jahr aufzuschieben, nach Geschlecht, gewichtet (inkl. Frage 21). N = 258 (M/F = 102/156).



Quelle: SHARE

Abbildung 10: Monatliche notwendige Erhöhung der Pensionszahlung um den Pensionsantritt ein weiteres Jahr aufzuschieben, nach Geschlecht, gewichtet (inkl. Frage 21). Cutoff bei 1.000 Euro. N = 258 (M/F = 102/156)



Quelle: SHARE

4.3 Exkurs: Arbeitszufriedenheit und (Alters-)Teilzeit

Der nationale Selbstaufüllerfragebogen beinhaltet auch Fragen zur Wunschausbildung sowie zur Arbeitszufriedenheit der Befragungspersonen, wie sie bereits in einem eigenen Bericht analysiert wurden (Halmdienst 2019). Dabei war auch speziell der Frage nachgegangen worden, ob die Wunschausbildung sowie die Arbeitszufriedenheit einen zeitlichen Effekt im Hinblick auf den Pensionsantritt aufweisen.

Diesbezüglich wird nun auch analysiert, ob Arbeitszufriedenheit und Wunschausbildung in Zusammenhang mit dem Wunsch nach Teilzeitarbeit, mit oder ohne Lohnausgleich, stehen. Für diese Analysen werden wie schon weiter oben all jene Befragungspersonen zusammengefasst, die in der Teilzeitarbeit eine Möglichkeit für einen späteren Pensionsantritt sehen, (Optionen 4 und 5 aus Frage 10). Berücksichtigt werden dabei auch die Befragungspersonen von Frage 19 des Selbstaufüllerfragebogens, also all jene Respondentinnen und Respondenten, die ihre Pension noch nicht angetreten haben. In Summe werden maximal 2262 Personen untersucht, von denen 1944 kein Interesse an Teilzeitleösungen für einen späteren Pensionsantritt haben, 318 aber schon.

In Summe werden dadurch zwei Gruppen gebildet: Die erste Gruppe (Spalte 1-2 aus Tabelle 14) gibt an, dass Teilzeitarbeit keinen Einfluss auf einen allenfalls späteren Pensionsantritt hat, die zweite Gruppe (Spalte 3-4) sieht in Teilzeitarbeit eine probate Möglichkeit, um ihrem Pensionsantritt zumindest ein weiteres Jahr hinauszuzögern. Diese beiden Gruppen werden nun im Hinblick auf Frage 6 aus dem nationalen Selbstaussfüllerfragebogen untersucht – nämlich ob ein anderer Ausbildungsweg das Berufsleben möglicherweise erfolgreicher gestaltet hätte.

Abbildung 11: Frage 6 des nationalen Selbstaussfüllerfragebogens aus Welle 7

6. Was meinen Sie – hätte ein anderer Ausbildungsweg Ihr Berufsleben attraktiver und erfolgreicher gestaltet?

Bitte nur eine Antwort wählen.

<input type="checkbox"/> ₁	Nein, sicher nicht → Weiter zu Frage - 8 -
<input type="checkbox"/> ₂	Nein, das glaube ich eher nicht → Weiter zu Frage - 8 -
<input type="checkbox"/> ₃	Ja, ich glaube schon
<input type="checkbox"/> ₄	Ja, ganz sicher
<input type="checkbox"/> ₅	Weiß nicht → Weiter zu Frage - 8 -

Quelle: SHARE

Das Screening der verschiedenen Fragen (Tabelle 15) nach signifikanten Ergebnissen im Zusammenhang mit der Einstellung zu (Alters-)Teilzeitarbeit anhand des Pearson-Chi-Quadrat-Tests zeigt bei Frage 6 des nationalen Selbstaussfüllerfragebogens ein signifikantes Ergebnis. Das bedeutet, dass eine statistisch signifikante Differenzierung der verschiedenen Subgruppen aus Tabelle 14 vorliegt.

Das vorläufige und noch ungesicherte Ergebnis, welches dabei ins Auge springt, ist, dass jene Gruppe, die sich rückblickend keinen anderen Ausbildungsweg gewünscht hätte, die Teilzeitarbeit in wesentlich geringerem Maße als Option für einen späteren Pensionsantritt betrachtet. Im Umkehrschluss (siehe Abbildung 12) ist das Interesse an Teilzeitarbeit in jener Gruppe deutlich größer, die der Meinung ist, dass ein anderer Ausbildungsweg ihr Berufsleben attraktiver gestaltet hätte.

Tabelle 14: Mögliche Verschiebung des Pensionsantritts durch Teilzeitarbeit und retrospektive Attraktivität eines anderen Ausbildungsweges. Anzahl Personen ungewichtet, Prozent gewichtet, N = 2248

Q	Kein späterer Pensionsantritt durch Teilzeit (% gew)	Kein späterer Pensionsantritt durch Teilzeit (Pers. ungew)	Verschiebung des Pensionsantritts durch Teilzeit (% gew)	Verschiebung des Pensionsantritts durch Teilzeit (Pers. ungew)	Insg. (% gew)	Insg. (Pers. ungew)
Keine Antwort	84,1%	9	16,0%	1	100,0%	10
Nein, sicher nicht	91,7%	534	8,3%	44	100,0%	578
Nein, eher nicht	83,9%	554	16,1%	113	100,0%	667
Ja, glaube schon	82,0%	444	18,0%	101	100,0%	545
Ja, ganz sicher	86,7%	173	13,4%	30	100,0%	203
Weiß nicht	86,6%	221	13,4%	24	100,0%	245
Gesamt	86,1%	1.935	13,9%	313	100,0%	2.248

Quelle: SHARE

Tabelle 15: Pearson Chi-Quadrat Test zu Tabelle 14.

Pearson Chi-Quadrat ungewichtet	Pearson Chi-Quadrat gewichtet F(4,71, 1809,30)	Signifikanz gewichtet
28,87	2,80	0,0182 (98%)

Quelle

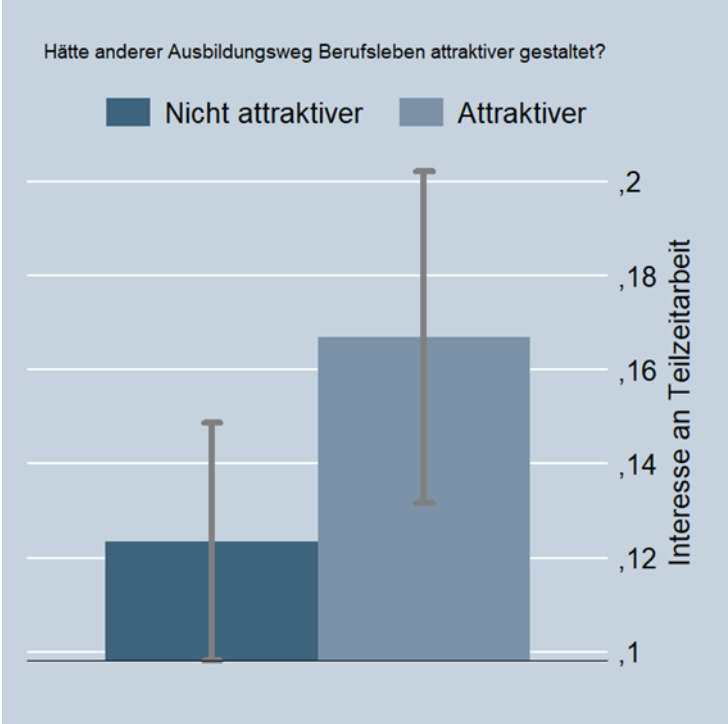
Die hier vorliegenden Ergebnisse untermauern die Erkenntnisse aus dem vorhergehenden Bericht zu Ausbildung und Wunschberuf (Halmdienst 2019): „Die Schätzergebnisse zeigen,

dass Personen, deren Hauptberuf dem Wunschberuf zumindest teilweise entspricht, um acht Prozentpunkte seltener unter Zeitdruck (aufgrund von hohem Arbeitsaufkommen) stehen. Gleichzeitig sind sie signifikant öfter der Meinung, dass ihre berufliche Tätigkeit Anerkennung bringt oder brachte und die Bezahlung angemessen ist bzw. war. Konnten die Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer die gewünschte Ausbildung zumindest teilweise absolvieren, ist deren berufliche Tätigkeit um zehn Prozentpunkte seltener körperlich anstrengend.“

Eine mögliche Interpretation dieser Ergebnisse ist daher im Zusammenhang von Wunschberuf, Zeitdruck, Anerkennung und angemessener Bezahlung zu sehen. Je weniger der Hauptberuf dem Wunschberuf entspricht, desto weniger empfinden die Befragungspersonen diesen Beruf als erfüllend (bzw. sinnstiftend), desto eher sehen sie ihn aufgrund von Zeitdruck, mangelnder Anerkennung oder geringer Bezahlung als Belastung, und desto eher suchen sie somit den Ausgleich zu dieser Belastung in Form von (Alters-)Teilzeitarangements.

Warum die Unterschiede nur in Bezug auf Frage 6 („Hätte ein anderer Ausbildungsweg ihr Berufsleben attraktiver gestaltet“) statistisch signifikant sind, kann nur anhand weiterer Untersuchungen geklärt werden, die den Rahmen dieses Kurzberichtes sprengen würden. Eine mögliche Hypothese könnte lauten, dass Frage 6 aufgrund der besonderen Art der Fragestellung als „proxy“ Frage für die tatsächliche persönliche Zufriedenheit mit dem Hauptberuf bzw. der Ausbildung dient, und retrospektives „Schönfärben“ im Sinne eines „positivity effects“ (-> socioemotional selectivity theory) der eigenen Erfahrungen hier nicht so einfach möglich ist, wie bei den anderen Fragestellungen.

Abbildung 12: Teilzeit und späterer Pensionsantritt nach Zufriedenheit mit Ausbildungsweg (Frage 6) im Hinblick auf das Berufsleben. Gewichtet, N = 2005



Quelle: SHARE

5 Modellschätzung von Faktoren der (Alters-) Teilzeit für späteren Pensionsantritt

In Tabelle 16 werden verschiedene Schätzmodelle zu jenen Faktoren präsentiert, welche die Akzeptanz von (Alters-)Teilzeit im Hinblick auf einen späteren Pensionsantritt beeinflussen. In jeder Spalte wird hierbei ein Schätzmodell unter Einbeziehung verschiedener Modellvariablen angegeben. So erkennt man zum Beispiel anhand des Modells 1, dass Personen mit Pflichtschulabschluss ein wesentlich höheres Interesse an Modellen zur Altersteilzeit vorweisen, als Personen mit Meisterabschluss. Bei Letzteren ist der Effekt im Vergleich zu fast allen anderen Personengruppen deutlich gemindert. Der Effekt der Personen mit Pflichtschulabschluss ist über verschiedene Modelle sowie Variablen in etwa gleich und statistisch signifikant, womit von einem in diesem Fall robusten Effekt auszugehen ist.

Tabelle 16: Logit Modellschätzung verschiedener Faktoren zur (Alters-)Teilzeit. Abhängige Variable: Interesse an (Alters-)Teilzeit (t statistics in parentheses, * p<0.05, **p<0.01, *** p<0.001)

Faktor	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5	Modell 6	Modell 7
Alter 60-69 (Basis <=59)	-0,188 (-0,48)	-0,0897 (-0,22)	-0,0705 (-0,17)	0,0647 (-0,15)	-0,559 (-1,17)	-0,517 (-0,99)	
Alter 70-79 (Basis <=59)	0,126 -0,03	0,0806 -0,21	0,0806 -0,21	0,128 -0,32	-0,228 (-0,47)	-0,169 (-0,32)	
Alter 80+ (Basis <=59)	-0,288 (-0,70)	-0,239 (-0,57)	-0,239 (-0,57)	0,142 -0,32	-0,162 (-0,29)	-0,162 (-0,29)	
Weiblich (Basis: männlich)	0,271 -1,48	0,295 -1,5	0,036 -0,16	0,0378 -0,16	0,466* -2,47	0,509* -2,54	
Pflichtschulabschl. (Basis: VS)	1,127** *	1,009** *	1,250** *	1,078* *	1,035** *	0,890**	1,056**
	-4,21	-3,61	-3,68	-3,06	-3,66	-2,98	-3,1

Faktor	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5	Modell 6	Modell 7
BHS ohne Matura (Basis: VS)	1,266** * -4,08	1,249** * -3,88	1,290** * -3,37	1,213* * -3,06	0,976** -2,99	0,918** -2,68	1,244** -3,05
Gymnasium (Basis: VS)	0,831* -2,13	0,725 -1,76	0,558 -1,17	0,472 -0,94	0,888* -2,29	0,828 -1,96	0,57 -1,42
Gymnasium priv. (Basis: VS)	1,152* -2,09	1,071 -1,9	1,071 -1,9	0,336 -0,48	0,963 -1,72	0,94 -1,61	0,491 -0,84
BHS mit Matura (Basis: VS)	0,725 -1,92	0,621 -1,49	0,456 -0,98	0,304 -0,62	0,493 -1,26	0,358 -0,81	0,391 -0,9
Kein Abschluss (Basis: VS)	0 (.)	0 (.)	0 (.)	0 (.)	0 (.)	0 (.)	0 (.)
Lehrabschluss (Basis: keine weiterführende Ausbildung)	0,146 -0,69	0,217 -0,97	-0,122 (-0,51)	0,0333 -0,14	0,251 -1,08	0,321 -1,28	
Meisterabschluss (Basis: keine weiterführende Ausbildung)	-1,074* (-2,59)	-0,999* (-2,39)	-1,428** (-2,82)	-1,215* (-2,37)	-0,923* (-2,15)	-0,824 (-1,90)	
Fachakademie (Basis: keine weiterführende Ausbildung)	0,548 -1,82	0,647* -2,02	0,439 -1,25	0,537 -1,46	0,284 -0,97	0,293 -0,92	
Universität (Basis: keine weiterführende Ausbildung)	0,00076 0	0,0509 -0,15	-0,05 (-0,12)	0,0154 -0,03	0,143 -0,44	0,151 -0,44	
Subj. Gesundheit sehr gut (Basis: Exzellent)	0,603 -1,55	0,426 -1,11	0,414 -0,97	0,25 -0,6	0,449 -0,98	0,289 -0,63	
Subj. Gesundheit gut (Basis: Exzellent)	0,239 -0,65	0,111 -0,31	-0,149 (-0,36)	-0,278 (-0,70)	0,239 -0,56	0,176 -0,42	
Subj. Gesundheit mittelmäßig (Basis: Exzellent)	0,406 -1,16	0,274 -0,78	0,272 -0,68	0,121 -0,31	0,377 -0,91	0,298 -0,72	
Subj. Gesundheit schlecht (Basis: Exzellent)	0,452 -1,03	0,443 -1,02	-0,156 (-0,31)	-0,169 (-0,35)	0,187 -0,36	0,204 -0,4	
Partner wohnt nicht im selben Haushalt (Basis: doch)	-0,354* (-1,97)	-0,428* (-2,28)	-0,408 (-1,95)	-0,484* (-2,17)	-0,373* (-2,00)	-0,479* (-2,45)	-0,413* (-2,02)

Faktor	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5	Modell 6	Modell 7
Attraktiveres Berufsleben bei anderer Ausbildung (Basis: nein)		0,527** -2,98		0,618* *		0,406(~ *) -1,95	0,532** -2,73
NACE: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht (=Basis)			0 (.)	0 (.)			0 (.)
NACE: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (Basis s.o.)			0 (.)	0 (.)			0 (.)
NACE: Herstellung von Waren (Basis s.o.)			1,958 -1,66	2,632* -2,18			1,822*** -3,4
NACE: Energie- und Wasserversorgung (Basis s.o.)			1,491 -1,1	2,486 -1,77			1,471 -1,8
NACE: Bau (Basis s.o.)			1,515 -1,25	2,338 -1,87			1,640* -2,54
NACE: Handel; Instandhaltung und Reparatur von KFZ und Gebrauchsgütern (Basis s.o.)			1,99 -1,65	2,616* -2,11			1,917*** -3,37
NACE: Beherbergungs- und Gaststätten (Basis s.o.)			1,162 -0,91	1,947 -1,48			1,374* -2
NACE: Verkehr und Nachrichtenübermittlun g (Basis s.o.)			1,144 -0,87	1,998 -1,45			1,512* -2,02
NACE: Kreditinstitute und Versicherungen (Basis s.o.)			1,735 -1,41	2,507 -1,96			2,082** -3,17
NACE: Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Dienstleistungen (Basis s.o.)			2,374 -1,77	2,854* -2,02			1,840* -2,41
NACE: Öffentliche Verwaltung, Verteidigung,			1,509 -1,33	2,241 -1,94			1,563* -2,54

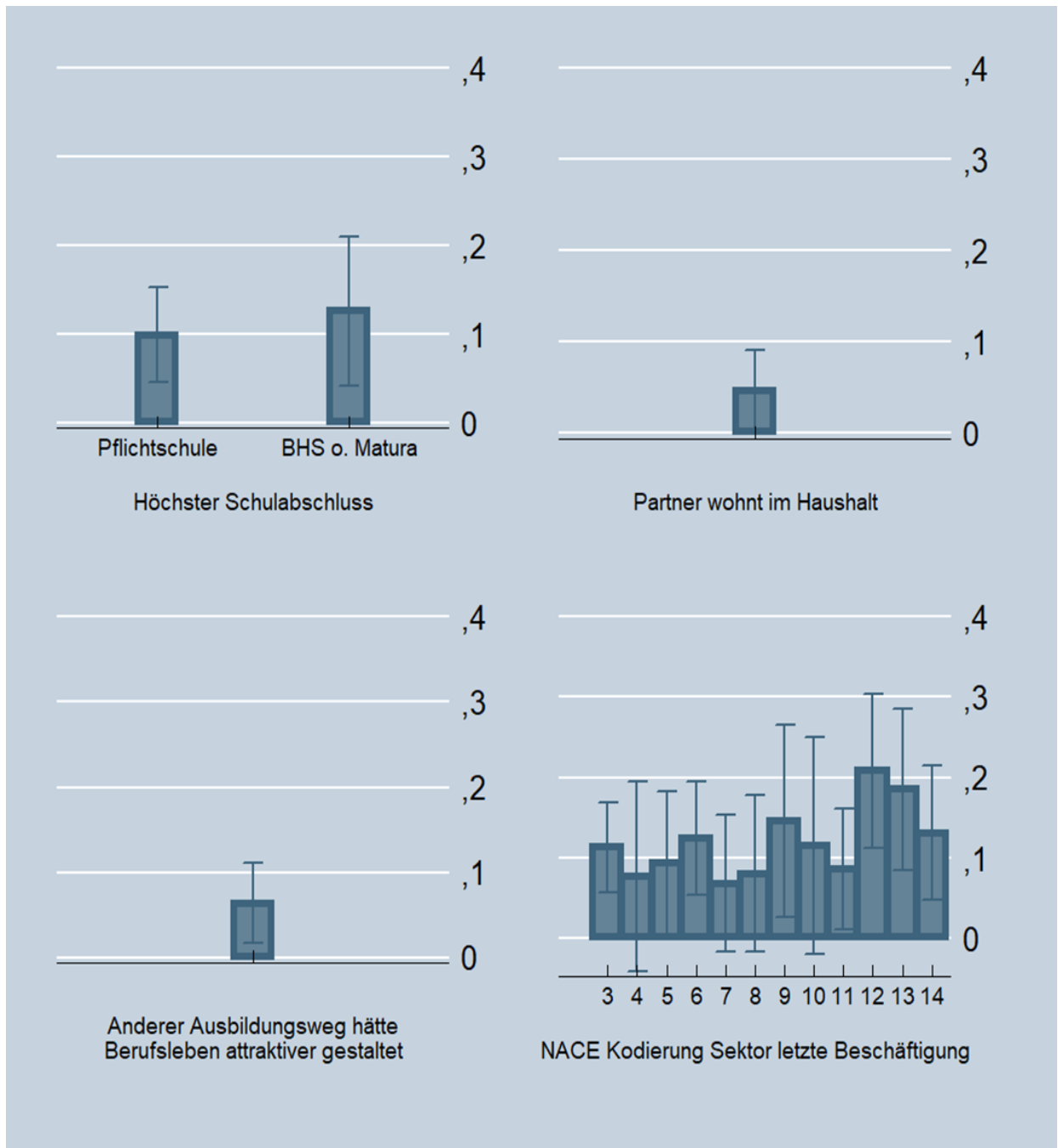
Faktor	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5	Modell 6	Modell 7
Sozialversicherung (Basis s.o.)							
NACE: Erziehung und Unterricht (Basis s.o.)			2,660* -2,2	3,320* * -2,66			2,484*** -4,35
NACE: Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (Basis s.o.)			2,406* -2,01	3,188* -2,57			2,345*** -3,99
NACE: Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Basis s.o.)			1,93 -1,66	2,777* -2,33			1,968** -3,31
ISCO: Führungskräfte (=Basis)			0 (.)	0 (.)			
ISCO: Akademische Berufe (Basis s.o.)			0,423 -0,86	0,366 -0,77			
ISCO: Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe (Basis s.o.)			0,906* -2,02	0,678 -1,53			
ISCO Bürokräfte und verwandte Berufe (Basis s.o.)			1,186** -2,67	1,147* -2,55			
ISCO: Dienstleistungsberufe und Verkäufer (Basis s.o.)			0,611 -1,43	0,562 -1,23			
ISCO: Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei (Basis s.o.)			1,553 -1,36	1,998 -1,7			
ISCO: Handwerks- und verwandte Berufe (Basis s.o.)			0,961 -1,83	0,89 -1,72			
ISCO: Anlagen- und Maschinenbediener und Montageberufe (Basis s.o.)			0,947 -1,62	0,829 -1,37			
ISCO: Hilfsarbeitskräfte (Basis s.o.)			0,206 -0,37	0,164 -0,29			

Faktor	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5	Modell 6	Modell 7
<=10 Jahre seit Pensionstantritt					-0,173 (-0,73)	-0,21 (-0,80)	
<=20 Jahre seit Pensionsantritt					-0,544 (-1,68)	-0,51 (-1,50)	
<= 30 Jahre seit Pensionsantritt					-0,605 (-1,20)	-0,724 (-1,35)	
Depression vorhanden					0,00819 -0,04	0,00643 -0,03	
Konstante	- 3,181** *	- 3,266** *	- 5,240** *	- 6,064* **	- 2,642** *	- 2,673** *	-4,589*** (-8,06)
	(-6,22)	(-6,25)	(-4,13)	(-4,47)	(-4,35)	(-4,06)	
N	1934	1718	1407	1255	1504	1336	1429

Quelle: SHARE

In Abbildung 13 werden zu Modell 7 aus diesen Schätzungen die marginalen Effekte der unabhängigen, signifikanten Variablen am Durchschnitt sämtlicher Variablen dargestellt. Aufgrund der beschränkten Datenverfügbarkeit einiger Variablen wurde, um die Datenbasis nicht zu sehr zu verkleinern, kein umfassendes Modell unter Einbeziehung aller verfügbaren unabhängigen Variablen geschätzt, sondern es wurden verschiedene Modellvariationen, unter Einbeziehung verschiedener Gruppen von unabhängigen Variablen, erstellt.

Abbildung 13:: Marginale Effekte am Durchschnitt aller Variablen zu Modell 7



Quelle: SHARE

Im Hinblick auf die Ergebnisse der verschiedenen Modelle können folgende, statistisch robuste Erkenntnisse festgehalten werden: Personen mit Pflichtschul- oder BHS-Abschluss ohne Matura sind signifikant eher geneigt, den Pensionsantritt durch (Alters-)Teilzeitarbeit weiter hinauszuzögern. In Modell 7 beträgt der marginale Effekt für diese Gruppen jeweils

10 bzw. 13 Prozentpunkte Plus im Vergleich zur Gruppe mit Volksschulabschluss (am Durchschnitt der Modellvariablen).

Personen, deren Partner im selben Haushalt leben, sind in Modell 7 um 4,7 Prozentpunkte eher an Altersteilzeit zwecks späterem Pensionsantritt interessiert als Personen, die keinen oder einen anderswo lebenden Partner haben. Weiters sind Personen, deren Meinung nach ein anderer Ausbildungsweg ihr Berufsleben erfolgreicher gestaltet hätte, um 6,4 Prozentpunkte offener für Altersteilzeitlösungen als solche, die nicht dieser Meinung sind.

Im Hinblick auf das Beschäftigungsverhältnis sind in vor allem die Variablen zum letzten angegebenen Beschäftigungssektor statistisch hochsignifikant. Die Effekte betragen zwischen 8,5 und 21 Prozentpunkten Plus je nach Branche (im Vergleich zum Basissektor „Landwirtschaft, Fischerei und Fischzucht“), und sind, mit Ausnahme der Energie- und Wasserversorgung (hier liegt es wohl an der zu kleinen Gruppengröße) durchgehend statistisch signifikant.

In einzelnen Modellschätzungen kommt auch ein positiver Effekt für Frauen (im Vergleich zu Männern) an das Tageslicht. Der Effekt (ca. 5 Prozentpunkte Plus im Vergleich zu Männern) ist jedoch statistisch nicht konsistent. Er ist unter anderem bedingt durch die höheren Inzidenz von Depressionen bei Frauen im höheren Alter, sowie die Geschlechterdifferenzen in der Verteilung der Pensionsverweildauer und die unterschiedlichen Gruppengrößen bei Personen, die bereits mehr als 30 Jahre in Pension sind: Die bestehenden Indizien deuten auf eine etwas höhere Akzeptanzrate von Teilzeitlösungen bei Frauen hin, die beim Vorliegen von Depressionssymptomen nach der EURO-D Skala noch einmal erhöht wird. Zudem ist die (kleinere) Gruppe von Männern statistisch signifikant, die bereits über 30 Jahre in Pension sind und Teilzeitlösungen deutlich ablehnender gegenüberstehen.

6 Fazit

Ob Teilzeitarbeit einen probaten Anreiz zur Verschiebung des Pensionsantritts darstellt, ist von mehreren Faktoren abhängig. Als wichtigste Kriterien für die Akzeptanz von Teilzeitarbeit können aufgrund der bisher vorliegenden Daten die Form und der Sektor der Beschäftigung sowie der Ausbildungsgrad der betroffenen Personen angesehen werden. Auch die Partnerschaftsverhältnisse der betroffenen Personen spielen eine signifikante Rolle. In beschränktem Maße können nicht zuletzt finanzielle Anreize eine Motivation für einen späteren Pensionsantritt darstellen.

Als interessantes Ergebnis der vorliegenden Arbeit kann auch festgehalten werden, dass die Zufriedenheit mit dem eigenen Ausbildungsweg in Zusammenhang mit dem beruflichen Werdegang ebenfalls eine große Rolle spielt. Je eher die befragten Personen der Meinung sind, dass ein anderer Ausbildungsweg ihr Berufsleben attraktiver gestaltet hätte, desto eher würden sie Teilzeitarbeit als eine Erleichterung empfinden, die einen späteren Pensionsantritt akzeptabel machen könnte.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Pensionsantrittsgründe nach Geschlecht, ungewichtet.....	12
Tabelle 2: Anzahl der von Befragungspersonen angegebene Pensionsantrittsgründe.....	13
Tabelle 3: Prospektive Stichprobe nach Berufsstatus, ungewichtet.....	13
Tabelle 4: Hypothetische, erneute Pensionsantrittsentscheidung. N = 2262. Anzahl Personen ungewichtet, Prozent gewichtet, nach Geschlecht	16
Tabelle 5: Retrospektive Evaluierung der Pensionsantrittsentscheidung. N = 2262. Anzahl Personen ungewichtet, Prozent gewichtet, nach Pensionsantrittszeitpunkt.....	17
Tabelle 6: Person Chi-Quadrat Test zu Tabelle 5	19
Tabelle 7: Frage 9 aus Selbstausfüllerfragebogen: Späterer Pensionsantritt bei Möglichkeit der Arbeitszeitreduktion? Darstellung nach Geschlecht. Anzahl Personen ungewichtet, Prozente gewichtet, N = 2233;	20
Tabelle 8: Anzahl von in Frage 10 genannter Gründe je Befragungsperson.....	20
Tabelle 9: Spätere Pension durch Altersteilzeit, Frage 10 aus Selbstausfüllerfragebogen, getrennt nach Pensionsantrittszeitpunkt. Anzahl Personen ungewichtet, Prozent gewichtet, N=1790	21
Tabelle 10: Pearson Chi Quadrat Test zu Tabelle 9.....	22
Tabelle 11: Arbeitszeitreduktion und Pensionsantritt (Frage 10), gewichtet nach NACE Sektor, N = 1892	24
Tabelle 12: Arbeitszeitreduktion und Pensionsantritt (Frage 10), gewichtet, nach ISCO Beschäftigung. N = 1662.....	26
Tabelle 13: Sind höhere Pensionszahlungen ein Grund für späteren Pensionsantritt? Retrospektiv (Frage 11), Anzahl Personen ungewichtet, Prozent gewichtet, N = 2261	29
Tabelle 14: Mögliche Verschiebung des Pensionsantritts durch Teilzeitarbeit und retrospektive Attraktivität eines anderen Ausbildungsweges. Anzahl Personen ungewichtet, Prozent gewichtet, N = 2248.....	33
Tabelle 15: Pearson Chi-Quadrat Test zu Tabelle 14.	33
Tabelle 16: Logit Modellschätzung verschiedener Faktoren zur (Alters-)Teilzeit. Abhängige Variable: Interesse an (Alters-)Teilzeit (t statistics in parentheses, * p<0.05, **p<0.01, *** p<0.001).....	36

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Jahre seit Pensionsantritt, nach Geschlecht, „retrospektive“ Stichprobe;	11
Abbildung 2: „Retrospektive“ Stichprobe nach Geschlecht (Frage 8 mit „Ja“ beantwortet. N = 2.264).....	11
Abbildung 3: Altersverteilung der "prospektiven" Stichprobe, n=341	14
Abbildung 4: Retrospektive Evaluierung der Pensionsantrittsentscheidung der Studienteilnehmer, Frage 9 des nationalen Selbstausfüllerfragebogens.....	15
Abbildung 5: Retrospektive Evaluierung der Pensionsantrittsentscheidung, N = 2262. Gewichtet, nach Pensionsantrittszeitpunkt	18
Abbildung 6: Frage 10 aus dem nationalen Selbstausfüllerfragebogen	19
Abbildung 7: Arbeitszeitreduktion und Pensionsantritt (Frage 10), gewichtet, nach ISCO Beschäftigung. N = 1662. Konfidenzintervall für Standardfehler=95%.....	27
Abbildung 8: Arbeitszeitreduktion und Pensionsantritt (Frage 10), gewichtet nach NACE Sektor, N = 1892. Konfidenzintervall für Standardfehler=95%.....	28
Abbildung 9: links: Monatliche Erhöhung der Pensionszahlung zur Verschiebung des Pensionsantritts um ein weiteres Jahr, gewichtet, N = 223. Rechts: Mittelwert der monatlichen Erhöhung der Pensionszahlung um den Pensionsantritt ein weiteres Jahr aufzuschieben, nach Geschlecht, gewichtet (inkl. Frage 21). N = 258 (M/F = 102/156).....	30
Abbildung 10: Monatliche notwendige Erhöhung der Pensionszahlung um den Pensionsantritt ein weiteres Jahr aufzuschieben, nach Geschlecht, gewichtet (inkl. Frage 21). Cutoff bei 1.000 Euro. N = 258 (M/F = 102/156)	31
Abbildung 11: : Frage 6 des nationalen Selbstausfüllerfragebogens aus Welle 7	32
Abbildung 12: Teilzeit und späterer Pensionsantritt nach Zufriedenheit mit Ausbildungsweg (Frage 6) im Hinblick auf das Berufsleben. Gewichtet, N = 2005	35
Abbildung 13:: Marginale Effekte am Durchschnitt aller Variablen zu Modell 7.....	41

Literaturverzeichnis

Graf, Nikolaus/Hofer, Helmut/Winter-Ebmer, Rudolf: Labor supply effects of a subsidized old-age part-time scheme in Austria. In: Moeller, Joachim (Hg.): Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung. Online verfügbar 2011, 44(3), S. 217.

Halmdienst, Nicole/Radhuber, Michael: „Altersteilzeit: Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen Beruf, Gesundheit und Freizeit“, SHARE Österreich (Hg.): Bericht an BMASK. Online verfügbar 2016.

Halmdienst, Nicole: „Wunschausbildung und berufliche Verwirklichung“, SHARE Österreich (Hg.): Bericht an BMASK 2019.

Hofer, Helmut et al.: Evaluierung der arbeitsmarktpolitischen Wirkungen des Altersteilzeitgeldes, Anreizstrukturen, Wirkungen und Implikationen. IHS-Projektbericht 2008.


Hutchens, Robert/Grace-Martin, Karen: Employer willingness to permit phased retirement: why are some more willing than others? In: Sage Publications (Hg.): ILR Review. Online verfügbar 2006, 59(4), S. 525–546.

Ilmakunnas, Pekka/Ilmakunnas, Seja: Gradual retirement and lengthening of working life. In: Helsinki Center of Economic Research Discussion Paper, 121. Online verfügbar 2006.

Lachowska, Marta/Sundén, Annika/Wadensjö, Eskil: The impact of a phased retirement program: a case study. In: Mimeo, Swedish Institute for Social Research (Hg.): IZA Discussion Paper Series 4282. SOFI:Stockholm 2010.

Wadensjö, Eskil: Part-time pension and part-time work in Sweden. In: Mimeo, Swedish Institute for Social Research (Hg.): IZA Discussion Paper Series 2273. SOFI:Stockholm 2006.

Wanger, Susanne: Altersteilzeit: beliebt, aber nicht zukunftsgerecht. In: IAB(Hg.): IAB Kurzbericht 8/2009. Pms offsetdruck: Wendelstein 2009.



**Bundesministerium für
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz**

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

forschung@sozialministerium.at

[sozialministerium.at](https://www.sozialministerium.at)